

SWISS ROWING

Zeitschrift des Schweizer Rudersports | Bulletin de l'Aviron Suisse | Bollettino del Canottaggio Svizzero



SWISS ROWING

Photo by:
Detlev Seyb

Roman Röösl

Roman Röösl



GUTSCHEINCODE FÜR
20% RABATT
Rowing23

www.sensolar.ch



KOMPROMISSLOSER SONNENSCHUTZ!

- Klebt & fettet nicht
- Brennt nicht in den Augen
- UV-Schutz für Haut & Haar

ZERO BITE MAXIMALER SCHUTZ!

- Tag & Nacht Ihr zuverlässiger Schutz
- Sehr angenehmer Duft
- Für Kinder ab 1 Jahr geeignet

Editorial



Foto: Stöb Grütig

World Rowing lässt begrenzt russische und weissrussische Sportler an den Weltmeisterschaften 2023 zu

Der Ruder-Weltverband World Rowing hat am Mittwoch, 7. Juni 2023 in einem Pressecommuniqué bekanntgegeben, dass er seinen Bann gegenüber Sportlern aus Russland und Belarus – nach Ausbruch des Ukraine-Krieges 2022 auf Empfehlung des IOC beschlossen – lockert.

Dieser Entscheid wird «einer begrenzten Anzahl von zugelassenen Athleten mit russischem oder weissrussischem Pass erlauben, als einzelne neutrale Athleten in einer begrenzten Anzahl von Bootsklassen» bei vier bevorstehenden Veranstaltungen (die U19-WM in Paris, die U23-WM in Plovdiv, die Coastal Rowing und die Beach-Sprint-WM in Barletta sowie die Ruder-WM 2023 in Belgrad) zu starten.

Ende März gab das IOC Empfehlungen an die internationalen Sportverbände heraus, wie sie unter strengen Auflagen die Wiederzulassung von Athleten mit russischem und belarussischem Pass bei ihren Veranstaltungen genehmigen können. Dementsprechend führte World Rowing zunächst eine Reihe von Konsultationen mit seinen Mitgliedsverbänden und verschiedenen anderen wichtigen Interessengruppen durch. Das Exekutivkomitee traf sich, um die Situation zu prüfen und die geeigneten Massnahmen für die kommenden internationalen Ruderveranstaltungen zu erörtern – und hat nun entschieden.

World Rowing erklärte, dass «das Prinzip, bestimmte Athleten, die nicht mit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine in Verbindung gebracht werden oder diesen unterstützen, auszuschliessen, ein grosses Dilemma für World Rowing darstellt». «Ich glaube, dass wir angesichts dieser komplexen Situation eine Lösung gefunden haben, die es dem Rudersport ermöglicht, seiner Rolle als Brückenbauer zwischen Menschen und Nationen gerecht zu werden», sagte der Präsident von World Rowing, Jean-Christophe Rolland.

Es ist anzunehmen, dass dieser Entscheid in der nächsten Zeit durchaus für ergiebigen Gesprächsstoff in der Ruderszene führen wird!

Jörg Trittibach

Titelseite: In einem auf Biegen und Brechen geführten Lauf sicherte sich in Bled der neugebildete Verbands-Zweier-ohne mit Andrin Gulich und Roman Rösli den verdienten Europameister-Titel 2023. Foto: Detlev Seyb/SWISS ROWING



SWISS ROWING

Herzlichen Dank den Sponsoren!

Partner



Verbandssponsor



Medical Partner



Bootssponsor



Bekleidungspartner



Bekleidungsveredelung



Ruder-/Ergometersponsor



Nationale Sportförderer



Sensationnel !

Je n'ai pas d'autre mot pour exprimer mon admiration et féliciter nos athlètes et nos entraîneurs pour leurs brillantes performances lors des récents Championnats d'Europe et de la première phase de la « World Cup ». Même si très peu de pays européens, américains, asiatiques ou océaniques ont envoyé leur délégation prendre leurs repères à Zagreb en ce début de saison, nos athlètes étaient bien présents et se sont dépassés. Grâce à leurs efforts, ils ont glané un nombre impressionnant de médailles, 5 d'or, 2 d'argent et 2 de bronze et ont ainsi permis à la Suisse de se placer au sommet du tableau des médailles de la « World Cup ».

En m'envolant pour la Slovénie afin d'assister aux Championnats d'Europe trois semaines plus tard, j'étais quelque peu appréhensif quant à nos possibilités de réitérer notre exploit « croate ». Mes craintes furent rapidement dissipées lorsque la majorité de nos bateaux se sont qualifiés avec élégance pour les finales A et c'est avec beaucoup d'émotion que j'ai eu l'honneur de remettre la médaille d'or au double poids léger homme lors des finales du samedi. Puis l'exploit s'est une nouvelle fois répété dimanche grâce à la victoire du deux sans masculin, une véritable course d'anthologie. Non moins méritant furent le skiff féminin et le skiff poids léger masculin, qui sont montés respectivement sur la deuxième et troisième marche du podium. Un très grand bravo également à tous les autres équipages



Photo: Stöb Grönig

qui ont porté haut les couleurs nationales sur ce magnifique lac de Bled.

Je fus également privilégié de constater que notre relève était au rendez-vous de Brive-la-Gaillarde pour les Championnats d'Europe U19. Le point d'orgue de cette régates pour notre équipe suisse fut sans doute la très belle médaille de bronze du double masculin, bravo messieurs! Plusieurs bateaux se sont également qualifiés pour les finales A. Ces jeunes athlètes peuvent être fiers de leurs prestations à l'occasion de leur premier événement international. Dans nos eaux territoriales, c'est toujours une réjouissance de voir se dérouler nos régates nationales dans de bonnes conditions en plus d'une participation dynamique des

clubs. Merci à vous tous de faire un succès de chacune de ces manifestations.

Au niveau associatif, j'ai été ravi de revoir nombre de présidents et de délégués lors de notre traditionnelle conférence des présidents à Brunnen le 22 avril dernier. J'ai également été très honoré de recevoir une invitation à célébrer le passage des 80 ans de notre chère Regula Hug, « Pilier de la Fédération ». N'aimerions-nous pas tous être dans la même forme physique et avoir autant d'énergie qu'elle? Merci encore Regula, pour cette fête réussie! En parlant de pilier, je suis enchanté de l'initiative « Ruban Equatorial Rouge+Blanc » qui a pour but de remercier et d'honorer les « piliers de nos clubs ». J'espère que nous pourrions récompenser beaucoup d'entre vous. J'aimerais encore mentionner ici une petite randonnée organisée par le Forward Rowing Club Morges pour la Società Canottieri Locarno. Ce fut une réunion sans prétention de deux clubs pour un bel échange culturel et sportif. Je souhaite que de nombreux clubs fassent de même et vous encourage vivement à poursuivre ces interactions qui nous rapprochent.

Je termine ici car je m'en vais de ce pas assister à la régates de Sarnen. Je vous souhaite de belles randonnées, des régates passionnantes et surtout beaucoup de plaisir sur nos lacs si pittoresques !

Avec mes salutations les meilleures

Neville Tanzer, Président SWISS ROWING

Sensationell!

Ich habe kein anderes Wort, um meine Bewunderung auszudrücken und unseren Athleten und Trainern zu ihren brillanten Leistungen bei den jüngsten Europameisterschaften im slowenischen Bled und der ersten Phase des Weltcups zu gratulieren. Obwohl nur sehr wenige europäische, amerikanische, asiatische oder ozeanische Länder ihre Delegationen zu Beginn der Saison

nach Zagreb geschickt haben, um dort ihren Formstand zu überprüfen, waren unsere Athleten präsent und wuchsen über sich hinaus. Dank ihrer Anstrengungen haben sie eine beeindruckende Anzahl an Medaillen gewonnen: 5 Gold-, 2 Silber- und 2 Bronzemedailles. Damit hat sich die Schweiz an die Spitze des Medaillenspiegels der ersten Weltcup-Regatta gesetzt.

Als ich drei Wochen später nach Slowenien flog, um an den Europameisterschaften dabei zu sein, war ich etwas besorgt, ob wir unseren « kroatischen » Erfolg wiederholen könnten. Meine Befürchtungen wurden schnell zerstreut, als sich die meisten unserer Boote souverän für die A-Finals qualifizieren konnten. Zugleich hatte ich die Ehre, dem Leichtgewichts-Männer-Doppelzweier

am Samstag die Goldmedaille umhängen zu können. Am Sonntag wiederholte sich das Erfolgserlebnis mit dem Sieg des Männer-Zweier-ohne, der ein wahres Glanzstück war. Nicht weniger erfolgreich waren der Frauen- und der Männer-Leichtgewichts Einer, die den zweiten bzw. dritten Platz auf dem Siegetreppchen einnahmen. Ein grosses Lob geht auch an alle anderen Crews, welche die nationalen Farben auf dem wunderschönen Bleder See hochgehalten haben.

Ich war auch erfreut festzustellen, dass unser Nachwuchs in Brive-la-Gaillarde bei den U19-Europameisterschaften eine gute Rolle spielte. Der Höhepunkt dieser Regatta für unser Schweizer Team war zweifellos die sehr schöne Bronzemedaille des Männer-Doppelzweiers: bravo, meine Herren! Mehrere Boote qualifizierten sich zudem für die A-Finals. Diese jungen Athleten können stolz auf ihre Leistungen anlässlich ihrer ersten internationalen Titelkämpfe sein. Es

ist immer eine Freude zu sehen, dass auf unseren heimischen Gewässern von den Ausrichtern ausgezeichnet organisierte nationale Regatten «auf die Beine» gestellt werden und unter einer dynamischen Beteiligung von Clubseite stattfinden. Ich danke Ihnen allen, dass Sie jede dieser Veranstaltungen zu einem Erfolg machen.

Auf Verbandsebene freute ich mich, viele Präsidenten und Delegierte anlässlich unserer traditionellen Präsidentenkonferenz in Brunnen am 22. April wiederzusehen. Es war mir auch eine grosse Ehre, eine Einladung zur Feier des 80. Geburtstags unserer lieben Regula Hug, einer verdienstvollen Unterstützerin des Verbandes, zu erhalten. Würden wir nicht alle gerne in der gleichen körperlichen Verfassung sein und so viel Energie haben wie sie? Nochmals vielen Dank, Regula, für dieses gelungene Fest! Zudem: Ich bin begeistert von der Initiative «rot-weisses Äquator-Band», mit dem wir

den viele Jahre enorm viel rudern den Mitgliedern unserer Vereine danken und sie ehren wollen. Ich hoffe, dass wir viele von Ihnen auszeichnen können. An dieser Stelle möchte ich noch eine kleine Wanderfahrt erwähnen, die der Forward Rowing Club Morges für die Società Canottieri Locarno organisiert hat. Es war ein unpräzises Treffen zweier Clubs für einen schönen kulturellen und sportlichen Austausch. Ich wünsche mir, dass viele Clubs das Gleiche tun, und ermutige Sie nachdrücklich, diese Interaktionen, die uns einander näher bringen, fortzusetzen.

Ich schliesse hier, da ich gleich zur Regatta in Sarnen aufbrechen werde. Ich wünsche Ihnen schöne Wanderfahrten, spannende Regatten und vor allem viel Spass auf unseren so malerischen Seen!

Mit den besten Grüssen

*Neville Tanzer, Präsident SWISS ROWING
(Übersetzung Jürg Trittbach)*

La Parola del Presidente

Sensazionale!

Non riesco a trovare un'altra parola per esprimere la mia ammirazione e congratularmi con i nostri atleti e allenatori per le loro brillanti prestazioni ai recenti Campionati Europei e alla prima fase della Coppa del Mondo. Anche se pochi Paesi europei, americani, asiatici o dell'Oceania hanno inviato le loro delegazioni a Zagabria per orientarsi all'inizio della stagione, i nostri atleti erano presenti e hanno superato se stessi. Grazie al loro impegno, hanno raccolto un numero impressionante di medaglie - 5 d'oro, 2 d'argento e 2 di bronzo - portando la Svizzera in cima al medagliere della Coppa del Mondo.

Quando tre settimane dopo sono volato in Slovenia per partecipare ai Campionati Europei, ero un po' preoccupato per le nostre possibilità di ripetere l'impresa «croata». I miei timori sono stati subito fugati quando la maggior parte delle nostre barche si è elegantemente qualificata per le finali A ed è stato con grande emozione che ho avuto l'onore di consegnare la medaglia d'oro al doppio leggero maschile durante le finali del sabato. L'impresa si è poi ripetuta domenica con la vittoria del doppio maschi-

le, una gara da antologia. Non meno meritevoli sono stati il singolo femminile e il singolo leggero maschile, che hanno conquistato rispettivamente il secondo e il terzo posto. Le congratulazioni vanno anche a tutti gli altri equipaggi che hanno sventolato i colori nazionali su questo magnifico lago di Bled.

Sono stato felice di vedere che la nostra prossima generazione di vogatori era a Brive-la-Gaillarde per i Campionati Europei U19. Il momento clou della regata per la nostra squadra svizzera è stato senza dubbio la medaglia di bronzo conquistata dal doppio maschile: ben fatto, signori! Diverse barche si sono inoltre qualificate per le finali A. Questi giovani atleti possono essere orgogliosi delle loro prestazioni al loro primo evento internazionale. Nelle nostre acque nazionali, è sempre un piacere vedere le nostre regate nazionali svolgersi in condizioni così buone, con una partecipazione dinamica da parte dei club.

Sul fronte associativo, sono stato felice di vedere così tanti presidenti e delegati alla nostra tradizionale conferenza dei presidenti a Brunnen il 22 aprile. Sono stato anche

molto onorato di ricevere l'invito a festeggiare l'80° compleanno della nostra cara Regula Hug, «pilastrò della Federazione». Non vorremmo tutti essere in forma e pieni di energia come lei? Grazie ancora, Regula, per la bella festa! A proposito di pilastri, sono entusiasta dell'iniziativa «Nastro Equatoriale Rosso+Bianco», che mira a ringraziare e onorare i «pilastri dei nostri club». Spero che saremo in grado di premiare molti di voi. Vorrei anche ricordare una piccola gita organizzata dal Forward Rowing Club Morges per la Società Canottieri Locarno. È stato un incontro senza pretese tra due club per un bellissimo scambio culturale e sportivo. Spero che molti altri club facciano lo stesso e vi esorto a continuare il buon lavoro che ci avvicina.

Concludo qui, perché sono in procinto di partire per la regata di Sarnen. Auguro a tutti voi belle escursioni, regate entusiasmanti e, soprattutto, tanto divertimento sui nostri pittoreschi laghi!

Con i migliori saluti.

*Neville Tanzer, Presidente SWISS ROWING
(traduzione Americo Bottani)*

EM-Grosserfolg mit 2x Gold, 1x Silber und 1x Bronze

Der M2- mit Andrin Gulich und Roman Rööslı holte sich mit einem beeindruckenden Endsprint EM-Gold und feierte seinen ersten Europameistertitel. Den selben Erfolg konnten Raphaël Ahumada und Jan Schäuble in der LM2x-Kategorie nach einem souverän geführten Rennen feiern. Aurelia-Maxima Janzen gewann im W1x die EM-Silbermedaille und Andri Struzina sicherte wie im Vorjahr im LM1x EM-Bronze.

Perfekte Ruderbedingungen erwarteten am Sonntag die sechs Schweizer Boote, die am zweiten und letzten EM-Finaltag im Einsatz standen. Erst auf die Mittagsstunden hin nahm der seitliche Schiebewind etwas zu und das Wasser wurde sehr unruhig.

Andrin Gulich und Roman Rööslı werden auf Anhieb Europameister

Der Zweier-ohne mit Andrin Gulich und Roman Rööslı war eine Klasse für sich. Ins Rennen starteten zwar die Boote aus Spanien und Grossbritannien schneller, aber Gulich/Rööslı liessen sich nicht aus der Ruhe bringen. Nicht mal ein «Krebs», ein plötzliches Eindrehen des Ruderblattes ins Wasser, nach 400 Rennmetern konnte die beiden irritieren. «Unser Ruderfehler passierte etwa auf derselben Höhe, wo wir im Halbfinal tags zuvor die Boje touchiert hatten», erklärte Andrin Gulich nach dem Rennen. «Wir bemerkten aber sofort, dass wir dabei nichts an Boden verloren hatten und ruderten weiter mitten im Rennen.»

Vornweg übernahm Grossbritannien die Führung von den schnell gestarteten Spaniern. Die Schweizer aber schoben sich alsbald an diesen vorbei, wenn auch nur um einen Hauch. Bug an Bug ging es weiter. Der Rückstand auf die Briten betrug bei der 1500-Meter-Marke gerade mal 0,19 Sekunden. «Wir bemerkten, dass wir jedes Mal sofort an Boden gewannen, wenn wir zu einem Spurt ansetzten», sagte Roman Rööslı. «Das gab uns viel Vertrauen für die letzten Rennmeter.» Die Schweizer rangen die Briten auf den letzten Metern mit Souplesse nieder und verwiesen sie um 0,10 Sekunden auf den zweiten Rang. Gold und den ersten Europameistertitel gab es für Andrin Gulich und Roman Rööslı. Ein spezieller Tag auch für Routinier und Zeitmilitär Roman Rööslı: «Ich habe schon viele Rennen gerudert



Erst kurze Zeit zusammen im Boot und bereits EM-Titelträger: Roman Rööslı und Andrin Gulich.



Jan Schäuble und Raphaël Ahumada freuten sich über die Goldmedaille und den ersten EM-Titel.

und einige gewonnen. Dieser Sieg hier bedeutet aber den ersten EM-Titel für mich, ein fantastisches Gefühl.»

Raphaël Ahumada und Jan Schäuble sind Europameister im LM2x

Bereits am Samstag gewannen Raphaël Ahumada und Jan Schäuble im Doppelzweier der Leichtgewichte die Goldmedaille und feierten damit ihren ersten Europameistertitel ihrer Karriere.

Bei Sonnenschein war im malerischen Bled alles für einen perfekten ersten Finaltag angerichtet. Der Schiebewind, der auf die Mittagsstunden aufkam, versprach schnelle Rennen. Das war natürlich ganz nach dem Geschmack der zwei jungen Schweizer Leichtgewichtsruderer. Die Ausgangslage war einfach: EM-Bronze im Leichtgewichts-Doppelzweier galt es zu verteidigen. Allen Teilnehmerbooten aber war klar, dass der Europameistertitel nur über die Schweizer

Crew mit Raphaël Ahumada und Jan Schäuble gehen würde. Profi durch und durch, schafften die Schweizer indessen die hohe Kunst, an diesem Druck zu wachsen – anstatt zu zerbrechen.

Die Griechen Antonios Papakonstantinou und Petros Gkaidatzis legten den Schnellstart hin, den alle von dieser Crew erwartete. Ahumada/Schäuble passierten die 500-Meter-Marke mit einem Rückstand von 0,06 Sekunden auf Griechenland. Was danach

technisch sauber», sagte Raphaël Ahumada. «Natürlich hatten wir insgesamt ein bis zwei kleine Patzer, aber unsere Ruder hängten nirgendwo am Wasser an. Es lief alles sehr ruhig und rhythmisch ab», ergänzte Jan Schäuble. «Und ganz plötzlich waren da die roten Bojen der Schlussmeter und ich realisierte, dass wir es geschafft haben.»

Italien mit Gabriel Soares und Stefano Oppo vermochte Griechenland auf der zweiten Streckenhälfte die Silbermedaille

Aurelia-Maxima Janzen glänzt mit Silber bei ihrer ersten Elite-EM

Ähnlich wie an den Vortagen nahmen um die Mittagsstunden der Schiebewind und der Wellengang zu. Aurelia-Maxima Janzen hatte sich für einen schnellen Rennstart im Frauen-Einer entschieden und setzte sich direkt an die Spitze. Dies war dann auch der erste Kommentar der späteren Siegerin Karolien Florijn aus den Niederlanden gegenüber Aurelia-Maxima Janzen. Die Niederländerin parierte gekonnt und übernahm bis zur ersten Abschnittsmarke ihrerseits die Führung. Der Rückstand von Aurelia-Maxima Janzen betrug bei der 500-Meter-Marke aber nur 0,21 Sekunden. Im zweiten Streckenviertel setzte sich die Favoritin aus den Niederlanden erwartungsgemäss ab und schaffte mit zuerst vier, später fünf Sekunden Vorsprung genügend Abstand zur Schweizerin. Diese behielt ihrerseits die Serbin Jovana Arsic im Auge, welche auf dem dritten Rang die Distanz zur Schweizerin zu verkleinern versuchte. Wellen und Wind machten Angriffe im Mittelteil schwierig. Die erst 19-jährige Aurelia-Maxima Janzen verteidigte die zweite Position erfolgreich und feierte mit EM-Silber bei ihrer ersten Teilnahme an internationalen Elite-Meisterschaften ihren ersten Medaillengewinn.



Die erst 19-jährige Aurelia-Maxima Janzen mixte bei der Elite wacker mit und gewann Skiff-Silber.



Andri Struzina holte sich wie im Vorjahr erneut die EM-Bronzemedaille im LM1x.

kam: «Daran kann ich mich eigentlich gar nicht mehr so richtig erinnern», sagte Jan Schäuble im Ziel glücklich. Der Zentralschweizer Ruderer tauchte gemeinsam mit seinem Waadtländer Teamkollegen in einen Tunnel ein, den er im Siegerinterview als «meditativ» bezeichnete.

Die Schweizer übernahmen noch vor Streckenhälfte die Führung, um sie nie mehr herzugeben. «Selbst als im Mittelteil das Wasser unruhiger wurde, blieben wir

noch abzujagen und auf den Bronzeplatz zu verweisen, die Schweizer aber lagen nicht mehr in Greifweite. «Es war das beste Rennen unserer bisherigen Karriere», bestätigte Jan Schäuble. Raphaël Ahumada und Jan Schäuble gewannen Gold, den Europameistertitel und gehören im Doppelseiner der Leichtgewichte spätestens seit heute zu den Gejagten in dieser einzigen verbliebenen olympischen Leichtgewichts-Bootsklasse der Männer.

Andri Struzina erfüllte Mission EM-Bronze-Verteidigung

Andri Struzina schaffte es im Leichtgewichts-einer mit einem starken und souveränen Rennen, seine Bronzemedaille zu verteidigen, die er im Vorjahr an der EM in München gewonnen hatte. Andri Struzina: «Mir war es vom ersten Rennmeter an wichtig, eine gewisse Lockerheit zu finden.» Der Start gelang gut, mit 38 Schlägen ging es in den ersten Streckenabschnitt. Höher schlug nur Niels Torre aus Italien. Der Franzose Hugo Beurey ging früh in Führung, Andri Struzina passierte die 500-Meter-Marke als Zweiter mit einem Rückstand von nur 0,51 Sekunden. Torre folgte unmittelbar nach Struzina mit 0,69 Sekunden Rückstand. Bei Streckenhälfte hatte sich Italien an die Spitze gekämpft und Andri Struzina sich auf dem dritten Rang etabliert. «Nach der Rennhälfte spürte ich, dass ich immer noch viel Energie hatte», sagte der Zuger. «Entsprechend startete →



Der Frauen-Doppelvierer schaffte es ins A-Finale und belegte den 6. Rang.

ich damit, mehr Kraft ins Rennen zu geben, immer mit dem Ziel locker zu bleiben.» Vorneweg trieben sich Torre und Beurey gegenseitig an. Andri Struzina musste sich hüten, um dem slowenischen Lokalmatador Rajko Hrvat, der auf dem vierten Zwischenrang lag, keinen Auftrieb zu verleihen. «Aus meinen Augenwinkeln sah ich, dass der Slowene nicht mehr die Kraft hatte aufzuschliessen», sagte Andri Struzina und fuhr die Bronzemedaille verdient ins Ziel. «Ich bin zufrieden und glücklich mit meiner Bronzemedaille. Der Europameistertitel meiner Trainingskollegen Raphaël Ahumada und Jan Schäuble im Doppelzweier hat mich dazu angespornt.»

Frauen-Doppelvierer holte sich den 6. EM-Rang

Im Frauen-Doppelvierer gelang Lisa Lötcher, Pascale Walker, Fabienne Schweizer und Salome Ulrich ein ausgezeichneter Start. Sie reihten sich nach den Startschlägen hinter den Niederländerinnen auf dem zweiten Zwischenrang ein. Noch vor der ersten Abschnittsmarke nahmen die Boote aus der Ukraine, Grossbritannien und Deutschland aber das Zepter in die Hand



Der Riemenvierer erkämpfte den A-Finaleinzug und fuhr auf den 6. Rang.



Auf dem 6. Platz klassierte sich der LW2x Patricia Merz/Frédérique Rol.

und schoben sich an den Schweizerinnen vorbei. Die ersten fünf Boote passierten die 500-Meter-Marke innerhalb von 2,79 Sekunden. Bis zur Streckenhälfte war aber auch Italien am Schweizer Boot vorbeigerudert. Während vorneweg die Ukraine führte und die Niederlande sowie Grossbritannien in Schach hielt, entwickelte sich dahinter ein harter Schlagabtausch zwischen Deutschland, Italien und der Schweiz. Im Endeffekt klassierten sich diese drei Boote innerhalb von gerade mal 0,32 Sekunden auf den Rängen 4, 5 und 6 – mit dem kürzesten Ende für die Schweizerinnen.

Frédérique Rol/Patricia Merz platzierten sich auf dem 6. EM-Rang im LW2x

Frédérique Rol und Patricia Merz konnten im Finalrennen des Leichtgewichts-Doppelzweiers nicht in die Vergabe der Medaillen eingreifen. Von Anfang an drückten Grossbritannien und Griechenland aufs Tempo. Dahinter reihte sich Frankreich als Verfolgerboot ein. Die Weltmeisterinnen aus Grossbritannien, Imogen Grant und Emily Craig, konnten sich um eine halbe Länge vor den Griechinnen Zoi Fitsiou und Di-

mitra Eleni Kontou absetzen, es reichte aber nicht für einen komfortablen Vorsprung. Dahinter fanden sich Frédérique Rol und Patricia Merz bereits vor der Rennhälfte mit Polen und Irland im hinteren Teil des Finalfeldes wieder und schafften den Anschluss an die Medaillenplätze nicht mehr. Am Ende belegte das Schweizer Duo den sechsten EM-Rang.

Vierer ohne Steuermann mit 6. EM-Rang

Mitten im Rennen dabei zu sein, das war das Ziel des Vierer-ohne mit Patrick Brunner, Kai Schätzle, Joel Schürch und Dominic Condrau. Dieses Ziel setzten sie auf den ersten 500 Metern des Rennens um. Exakt eine Sekunde lag das Schweizer Boot bei der 500-Meter-Marke hinter den führenden Rumänen. Danach machte Grossbritannien Druck, löste Rumänien bis zur Rennhälfte an der Spitze ab und sollte die Führung nicht mehr hergeben. Die Niederlande setzten sich an die zweite Stelle, während Rumänien und Frankreich sich einen harten Kampf um den dritten Rang lieferten. Die Schweiz hatte sich derweil auf dem zweiten Streckenviertel einen Rückstand geholt, den es auf der zweiten Rennhälfte



Skiff-Leichtgewichtlerin Eline Rol – erstmals im A-Final – wurde Sechste.



Lisa Lötcher und Fabienne Schweizer platzierten sich im W2x auf Rang 7.

Der M4x reihte sich an 10. Position in die Gesamtrangliste ein.

wieder gutzumachen galt. Das Boot konnte jedoch nicht mehr an das Verfolgerfeld anschliessen und belegte hinter Polen den 6. EM-Rang.

Eline Rol klassierte sich auf dem 6. EM-Rang im Leichtgewichtseiner

Eline Rol, die sich erstmals im Leichtgewichtseiner für den A-Final einer EM qualifizieren konnte, startete gut ins Medailrennen. Bei der ersten Zeitabnahme nach 500 Metern lag sie mit 2,41 Sekunden Rückstand auf die führende Griechin Evangelia Anastasiadou mitten im Verfolgerinnenfeld auf dem vierten Zwischenrang. Auf dem zweiten Streckenviertel aber fiel sie zurück und handelte sich einen Rückstand auf das Feld ein, den die Genferin im Verlauf des Rennens nicht mehr wettmachen konnte. Am Ende belegte Eline Rol den 6. EM-Rang.

Der Frauen-Doppelzweier Lötcher/Schweizer sicherte sich den EM-Rang 7

Das erste Rennen mit Schweizer Beteiligung früh am sonntäglichen Morgen hatten Lisa Lötcher und Fabienne Schweizer im B-Final des Frauen-Doppelzweiers gerudert. Die Siegerinnen des Weltcups von Zagreb zeigten im Rennen um die Ränge 7-12, aus welchem Holz sie geschnitzt sind. Die Schweizerinnen eroberten auf einer Aussen-

bahn rudern kurz nach der Streckenhälfte die Spitzenposition vor der Ukraine, die bis dahin das Rennen angeführt hatte. Kaum an der Spitze, erhöhten Lötcher/Schweizer die Schlagzahl auf 34 Schläge pro Minute und setzten sich von den Verfolgerinnen aus der Ukraine und Grossbritannien ab. Auf dem letzten Streckenabschnitt entwickelte sich schliesslich ein spannender Schlagabtausch mit Italien, das auf der anderen Aussenbahn einen langen Endspurt gezündet hatte. Die Schweizerinnen konterten und verwiesen die Italienerinnen um 0,62 Sekunden auf den zweiten Rang. Der Sieg im B-Final entspricht dem 7. EM-Rang.

Männer-Doppelvierer schloss die Regatta mit Rang 10 ab

In den B-Final verwiesen wurde der Männer-Doppelvierer mit Maurin Lange, Nils Schneider, Jonah Plock und Scott Bärlocher. Dem Boot gelang ein guter Start. Nur 0,65 Sekunden hinter Norwegen passierten die Schweizer die 500-Meter-Marke. Knapp dahinter lauerte Deutschland und schob sich auf dem zweiten Streckenviertel an den Schweizern vorbei. Norwegen, Deutschland und die Schweiz trennten zur Streckenmitte jedoch nur 1,59 Sekunden. Vieles war noch möglich. Auf dem dritten Streckenabschnitt fuhr Litauen auf das Schweizer Boot auf und

überholte es knapp vor der 1500-Meter-Marke. Ein Windhauch von 0,18 Sekunden betrug der Rückstand der Schweizer auf Litauen zu diesem Zeitpunkt. Auf den letzten Spurtmetern versuchten die Schweizer nochmals zuzulegen, schafften das Kraftakt an den Litauern vorbei jedoch – um 0,36 Sekunden geschlagen – knapp nicht mehr. Der 4. Rang im B-Final entspricht dem 10. EM-Gesamtrang.

Para-Ruderin Claire Ghiringhelli bei ihrer Premiere mit dem 6. EM-Rang

Bei ihrer ersten Finalteilnahme an ihrem ersten internationalen Meisterschaftsrennen belegte Claire Ghiringhelli im Para-Einer (PR1W1x) den sechsten EM-Rang. Vorneweg gab sich die norwegische Weltmeisterin Birgit Skarstein keine Blösse, wurde aber sowohl von Moran Samuel aus Israel als auch Nathalie Benoit aus Frankreich gefordert. Diese drei Boote klassierten sich im Abstand von nur drei Sekunden auf den Medaillenplätzen. Auch wenn Claire Ghiringhelli die Lücke auf die fünftplatzierte Ukrainerin Anna Sheremet zu verkleinern versuchte, belegte sie am Ende den sechsten Rang. Als nächstes will die Schweizer Para-Ruderin an den Weltcups in Varese und Luzern weitere wichtige Rennerfahrung sammeln.

Jolanda van de Graaff/Jürg Trittbach

Das Fazit des Verbandsdirektors Christian Stofer

«Mit vier Medaillen und zwei EM-Titeln sowie insgesamt neun Finalplätzen hat die Schweizer Mannschaft an der EM in Bled ausgezeichnet abgeschnitten. Die beiden Goldmedaillen im Doppelzweier der Leichtgewichte sowie im Zweier ohne Steuer mann

beweisen, dass wir in der Schweiz über Weltklasseboote verfügen. Die vielen sechsten Plätze zeigen aber auch, dass wir weiter konsequent und hart arbeiten müssen, um Boote für die Olympischen Spiele 2024 in Paris zu qualifizieren. Die Verbandszielsetzung wurde erfreulicherweise übertroffen. Wir sind sehr stolz über die guten Leistun-

gen und die kämpferischen Rennen der Schweizer Boote und dankbar für die unermüdliche Arbeit des gesamten Trainer teams sowie des Staffs. Weiter geht es in zwei Wochen mit internen Leistungstests, die dann von der zweiten Weltcup-Regatta in Varese gefolgt werden.»

Schweizer Delegation

Die 5. Ausgabe der Swiss Rowing Indoors
Journale van de Haagse Triëtiën

mit Medailensegen: 5x Gold, 2x Silber, 2x Bronze

Das gab es noch nie. Das SWISS ROWING-Team reist mit neun Medaillen von der Weltcup-Regatta in Zagreb zurück. Für je einen Weltcupsieg verantwortlich waren Andrin Gulich/Roman Rööslı im Zweier-ohne, der Frauen-Doppelzweier mit Lisa Lötšcher/Fabienne Schweizer, der Vierer ohne Steuermann mit Patrick Brunner, Kai Schätzle, Joel Schürch und Dominic Condrau sowie die beiden Doppelzweier der Leichtgewichte, Raphaël Ahumada/Jan Schäuble und Frédérique Rol/Patricia Merz.

Noch nie in der Geschichte des Weltcups stand das SWISS ROWING-Team mit mehr Booten in den Weltcup-Finalrennen. Mit dem durchschlagenden Erfolg, dass von den 12 angemeldeten Booten sich 10 in den Top-Drei klassierten. Damit gewann der Verband SWISS ROWING am Zagreber Weltcup-Wochenende erstmals die Nationwertung.

Andrin Gulich und Roman Rööslı ganz vorne im Zweier-ohne

Der erste Weltcup-sieg des Tages ging auf das Konto des Zweiers ohne Steuermann. Andrin Gulich und Roman Rööslı ruderten bereits im letzten Sommer gemeinsam im Riemenvierer, der kleinere und schwieriger zu rudernde Riemenzweier aber war für die beiden gemeinsames Neuland. Die Premiere ist dem Duo eindrücklich gelungen. Andrin Gulich und Roman Rööslı siegten bei ihrem ersten Weltcupfinal im Zweier-ohne in abgebrühter Manier. Nicht mal zwei Schwäne, die sich kurz vor der 1000-Meter-Marke auf die Bahn der Schweizer verirrt hatten, konnten die Dynamik des Duos beeinträchtigen. «Die Schwäne schafften es gerade noch an uns vorbei», lachte Roman Rööslı im Ziel. Die Schweizer setzten sich bereits nach 300 Rennmetern an die Spitze, um von dort aus das Rennen zu kontrollieren. Vize-Weltmeister Spanien versuchte alles, aber die Schweizer konnten den Vorsprung stets bei rund 1,3 Sekunden behalten. Auch die Olympia-Dritten aus Dänemark konnten Gulich/Rööslı nicht gefährlich werden. «Wir sind zufrieden und hatten richtig Spass an diesem Rennen», sagte Andrin Gulich.



Glücklich, zufrieden und stolz – die SWISS ROWING-Delegation vor dem Rückflug in Zagreb.

Gold für den Frauen-Doppelzweier mit Lisa Lötšcher/Fabienne Schweizer

Kurze Zeit später startete der A-Final im Frauen-Doppelzweier mit zwei Schweizer Booten: Lisa Lötšcher und Fabienne Schweizer – bereits in ihrem Vorlauf siegreich – sowie Sofia Meakin und Salome Ulrich. Lötšcher/Schweizer übernahmen kurz vor der Streckenhälfte das Zepter und die Führung von den Geschwistern Lobnig aus Österreich. Bei der 1000-Meter-Marke lag der Vorsprung erst bei 0,11 Sekunden. Danach aber setzten sich Lötšcher/Schweizer ab und beschleunigten weiter. «Ich schaute nicht ein einziges Mal aus dem Boot», sagte Lisa Löt-

šcher nach dem Rennen glücklich. «Ich vertraute Fabienne komplett.» Als die Bugfrau 500 Meter vor dem Ziel bereits zum Endspurt rief, gab es kein Halten mehr. «Ich wollte den Schlusspurt lieber früh ansagen, auf jeden Fall früher als die Österreicherinnen», sagte Fabienne Schweizer. Das zweite Schweizer Boot mit Sofia Meakin und Salome Ulrich belegte den fünften Weltcuprang.

Keine Stunde nach der Siegerehrung ruderte der Frauendoppelvierer mit Sofia Meakin, Lisa Lötšcher, Fabienne Schweizer und Salome Ulrich sein Finalrennen. Das Schweizer Boot belegte hinter der Ukraine

den zweiten Rang. Weil nur zwei Boote gemeldet waren, gab es für die Schweizer Crew keine Silbermedaille.

Gold für den Riemenvierer in einem starken Rennen

Mit einem sauberen Rennen glänzte der Vierer-ohne mit Patrick Brunner, Kai Schätzle, Joel Schürch und Dominic Condrau. Das Boot, das in drei Positionen mit letztjährigen Skullern besetzt ist, beschleunigte mit viel Gespür, was für die Führung bereits nach 500 Metern reichte. Die Ukraine, die WM-Sechsten von 2022, liessen die Schweizer immer wieder auflaufen und gaben den Spitzenplatz nie mehr ab. «Auch wenn Südafrika überraschend energisch nach vorne zog und die Ukraine überholte, liessen wir uns nicht beirren», sagte Patrick Brunner. «Wir sind ruhig geblieben und haben auf unseren guten Rhythmus vertraut.» Die junge Crew hat hier ihr Gesellenstück abgeliefert

LW2X-Gold für Rol/Merz und Bronze für Nacht/Rol

Frédérique Rol und Patricia Merz standen den Erfolgen der vorherigen Boote in nichts nach. Auch sie dominierten das Finalrennen klar. «Der am Vortag ausgetragene Hoffnungslauf hat uns richtiggehend gutgetan. Für heute hatten wir einen klaren Plan, dieser ging auf», so Frédérique Rol nach dem Rennen. An ihren Fersen klebte über weite Strecken der zweite Schweizer Doppelzweier mit Olivia Nacht und Eline Rol. Sie mussten auf den letzten Metern Österreich noch vorbeiziehen lassen, holten aber hochverdient die Bronzemedaille. «Wir sind überglücklich, auch wenn wir heute keine Antwort auf die Österreicherinnen fanden», sagte Olivia Nacht.

Der leichte Männer-Doppelzweier Raphaël Ahumada/Jan Schäuble holte Gold
Natürlich wollte das leichte Schweizer Männer-Paradeboot seinen Teil zum Schweizer

Siegeszug beitragen. Raphaël Ahumada und Jan Schäuble holten sich in einem abgeklärten Rennen – vom Start bis ins Ziel in Führung liegend – den Weltcupstief vor Tschechien. «Es war ein schöner Fight mit den Tschechen, der richtiggehend Spass machte», sagte Jan Schäuble, um anzufügen: «Es ist umso schöner, wenn das ganze Team schöne Erfolge feiern kann.» Damit beginnen die beiden Ruderer ihre internationale Wettkampfsaison exakt gleich wie im Vorjahr – mit einem Weltcupstief.

0,02 Sekunden fehlten Aurelia-Maxima Janzen zur Skiff-Sensation

Gerade mal zwei Hundertstelsekunden fehlten der erst 19-jährigen Aurelia-Maxima Janzen zum ersten Weltcupstief. Aber auch Silber ist für die junge Skiff-runderin ein ausgezeichnetes Einstand auf Weltcupebene. Aurelia-Maxima Janzen kämpfte über weite Strecken Bug an Bug gegen die Tschechin Lenka Luksova. Die beiden lieferten sich einen bitteren Abnützungskampf. Dass sich am Ende die Spanierin Virginia Diaz Rivas mit einem gewaltigen Endspurt sowohl an der Tschechin als auch an Aurelia-Maxima Janzen vorbei zum Sieg sprinten würde, war eine Parforceleistung.

Weltcup-Silber für Andri Struzina im Leichtgewichtseiner

Als Mitfavorit im Leichtgewichtsskiff angetreten, feierte Andri Struzina mit seiner ersten Silbermedaille im bereits am Samstag ausgetragenen Finalrennen eine Premiere. Andri Struzina nutzte die Gelegenheit und lieferte im Leichtgewichtseiner ab. «Mein Plan ging auf», gab der Zuger nach dem Rennen glücklich zu. «Aber man kann natürlich immer noch etwas verbessern.»

Am schnellsten startete der Ungar Peter Galambos ins Rennen. Er lag nach 500 Metern knapp in Führung. Nur 0,20 Sekunden dahinter passierte Andri Struzina die Abschnittsmarke und übernahm kurze Zeit später die Führung. Das Rennen verlief

genau nach dem Gusto von Struzina, bis der Slowene Rajko Hrvat auf dem dritten Streckenabschnitt den Angriff lancierte. «Ich wusste, dass er einen langen Endspurt fahren kann.» Bei der 1500-Meter-Marke war der Slowene aufgefahren, lag nur noch 0,40 Sekunden hinter dem Schweizer, erhöhte den Druck weiter und schnappte sich schliesslich den Spitzenplatz. «Ich legte zwar einen guten Endspurt hin, wurde dabei aber etwas weniger effizient. Hrvat verfügte über mehr Körner wie ich.» Andri Struzina freute sich indessen zu Recht über die Silbermedaille. «Ich habe in den letzten Wochen wichtige Trainingsfortschritte gemacht.» Dritter im Weltcupfinal wurde Peter Galambos aus Ungarn.

Männer-Doppelvierer: zu Bronze gepowert

Kurz nach den Leichtgewichten eroberte der Männer-Doppelvierer mit Maurin Lange, Nils Schneider, Jonah Plock und Scott Bärlocher per Tigersprung den dritten Rang und holte Weltcup-Bronze. «Der Start gelang uns heute gut, was uns richtig ins Rennen brachte», sagte Scott Bärlocher. «Als uns die Kroaten 500 Meter vor dem Ziel zwischenzeitlich überholten, konnten wir nochmals Energien freisetzen, um es doch noch auf das Podium zu schaffen.» In einem harten Inflight mit den Lokalmatadoren aus Kroatien ersprinteten die Schweizer buchstäblich auf dem letzten Rennmeter einen Vorsprung von 0,05 Sekunden.

Pascale Walker mit Krankheits-Nachwehen nur im B-Final

Schon früher am Morgen hatte Pascale Walker den B-Final im Fraueneiner bestritten. Ihr Start-Ziel-Sieg und der grosse Vorsprung von fast 15 Sekunden zeigten deutlich, dass die Zürcherin, die an den verbandsinternen Trials die stärkste Schweizerin im Einer gewesen war, am ersten Weltcup-Wochenende wesentlich unter ihrem Wert geschlagen wurde.

Jolanda van de Graaf

Das Fazit des Verbandsdirektors Christian Stofer

«Das SWISS ROWING Team hatte mit fünf Disziplinsiegen und neun Medaillen einen ausgezeichneten Start in die internationale Wettkampfsaison. Das gibt den Athletinnen und Athleten Zuversicht und Vertrauen für

die Aufgaben, die noch anstehen. Es bestätigt, dass der Weg, den wir eingeschlagen haben, stimmt. Wir haben in allen Bootsklassen eine gute Standortbestimmung erhalten, wissen aber auch, dass im Verlauf der Saison noch viele weitere grosse Rudernationen dazukommen werden. Daher wis-

sen wir auch die heutigen Ergebnisse einzuordnen. Die Freude über den gelungenen Saisonstart ist sehr gross und motiviert für die Vorbereitung der Europameisterschaften, welche in drei Wochen in Bled (SLO) stattfinden. Die Selektionen für die EM werden wir in den nächsten Tagen vornehmen.»

Doppelzweier-Bronze für Ivo Löpfle/Nicolas Chambers

Für das herausragende Resultat der Schweizer Delegation sorgte der Doppelzweier Ivo Löpfle/Nicolas Chambers, der sich die Bronzemedaille sicherte. Die Frauen-Grossboote schafften ebenfalls die Finalqualifikation und klassierten sich als gute 4. (Vierer-ohne) und 6. (Doppelvierer). In den B-Finals erkämpfte sich der Frauen-Doppelzweier den 8. Gesamtplatz. Der Junioren-Vierer-ohne gewann den B-Final und klassierte sich in der Gesamtwertung auf dem 7. Rang. Der Männer-Doppelvierer schloss die Regatta als Zehnter ab.

Spätestens nach dem Sieg von Ivo Löpfle/Nicolas Chambers im Halbfinal am Sonntagmorgen hatte die Konkurrenz das Schweizer Boot auf dem Radar. Auf den letzten Rennmetern hatten die Schweizer dort das Boot aus Italien noch niedergedrungen. Italien war also gewarnt und liess sich im A-Final nicht zwei Mal bitten. Wie für italienische Crews üblich, setzten sich Maichol Brambilla und Josef Marvucic am Start mit hoher Schlagzahl vor den Schweizern an die Spitze. Löpfle/Chambers hefteten sich an deren Fersen. «Es war ein gutes Rennen», sagte Ivo Löpfle. «Wir sind am Start heute gut weggekommen.»

Bei der 500-Meter-Marke lag der Rückstand bei knapp zwei Sekunden. Praktisch analog zum Halbfinal. Indessen passierte Griechenland die erste Abschnittsmarke nicht mal eine Sekunde hinter den Schweizern, nahm in der Folge Fahrt auf und setzte sich bis zur Streckenhälfte an die zweite Stelle. Ivo Löpfle: «Bei Rennhälfte machten wir einen grossen Push und konnten uns so von den Verfolgern absetzen.» Bug an Bug mit den Griechen ging es auf die zweiten tausend Meter. Löpfle/Chambers kamen zwar noch bis auf rund eine Sekunde an sie heran. Griechenland gab sich aber keine Blösse mehr. Nach hinten verteidigte das Schweizer Duo den Podiumsplatz geschickt und verwies Belgien auf den vierten Rang. Die EM-Bronzemedaille ist hochverdient. «Es ist meine erste Medaille an einer internationalen Meisterschaft», sagte Ivo Löpfle. «Es macht Lust auf mehr und motiviert uns auf dem weiteren Weg in Richtung Junioren-WM Anfang August in Paris.»

4. und 6. EM-Rang für die Juniorinnen-Grossboote

Bei den Juniorinnen im Vierer-ohne spielte Griechenland ebenfalls eine tragende Rolle.



Stolze Medaillengewinner: Ivo Löpfle und Nicolas Chambers präsentieren ihr Edelmetall.

Maria Rosa Wicki, Lya Piccolo, Barbara und Katarina McMahon erwischten nicht den schnellsten Start und lagen nach 500 Metern auf dem fünften Zwischenrang. Den Riemenvierer aus Österreich überholten die Schweizerinnen noch vor Rennhälfte, aber an Griechenland bissen sie sich die Zähne aus. Italien siegte mit zwei Längen Vorsprung, Frankreich und Griechenland holten Silber und Bronze. Mit dem 4. EM-Rang egalisierte die Schweizer Crew das bislang beste Resultat in dieser Bootsklasse aus dem Jahr 2018 an der U19-EM im französischen Gravelines.

Der Juniorinnen-Doppelvierer mit Zoé Heer, Sarah Bianchi, Lotta Plock und Flurina Parrillo konnte im A-Final die Lücke, welche die führenden Boote aus Italien und Polen relativ früh aufgerissen hatten, nicht schliessen. Das Schweizer Boot handelte sich

im zweiten Streckenviertel einen Rückstand ein, den es bis ins Ziel nicht mehr aufholen konnte und belegte schliesslich den 6. EM-Rang.

Drei Boote in den B-Finals

Am Sonntagvormittag hatten drei weitere Schweizer Boote die B-Finals bestritten. Im Vierer-ohne konnten Gyan Wettstein, Noah von Tavel, Andris Künzler und Nils Braun die Boote aus Serbien und der Ukraine früh hinter sich lassen, den Vorsprung im Verlaufe des Rennens auf fast drei Sekunden ausbauen und feierten somit einen Start-Ziel-Sieg. Dieser entspricht dem 7. EM-Gesamtrang.

Im B-Final des Juniorinnen-Doppelzweiers lieferten sich Seraina Stirnimann und Aline Trevisan einen harten Abnützungskampf mit Belgien. Das Boot aus Belgien führte das Rennen zwar stets an, die Schweizerinnen liessen den Rückstand aber nie auf zwei Sekunden anwachsen. Belgien vermochte die Führung ins Ziel zu retten, die Schweizerinnen folgten mit einem Rückstand von 1,13 Sekunden auf dem zweiten Rang, was dem 8. EM-Gesamtrang entspricht.

Der Junioren-Doppelvierer mit Rodrigo Costanzo, Nathan Clément, Matteo Edgar und Cédric Pahud erwischte im B-Final einen eher durchwachsenen Start, kämpfte sich aber noch vor Streckenhälfte auf den dritten Zwischenrang zurück. Bis zur 1500-Meter-Marke schob sich Griechenland an den Schweizern vorbei. Dies bedeutete schliesslich den vierten Rang im B-Final, was dem 10. EM-Gesamtrang entspricht.

Nach dem Hoffnungslauf als Viertplatziertes ausgeschieden ist Matteo Müller im Junioreneiner, der im Vorlauf ebenfalls den vierten Rang belegt hatte. *Jolanda van de Graaf*

FEELING  **OF**
SUCCESS

X23 / X25

100 

JAHRE BOOTSBAU DER
EXTRAKLASSE



QUALITÄT UND INNOVATION

8 X GOLD
EM BLED 2023

EMPACHER 

www.empacher.com

Die Regatta in Schmerikon ist äusserst beliebt

Der ROZ (Ruderverband Oberer Zürichsee) organisierte in Schmerikon zum elften Mal eine nationale Ruderregatta, wobei sie einmal wegen Covid-19 nicht durchgeführt werden konnte. Zwar haben dieses Jahr nur 35 Vereine teilgenommen, doch diese können bestätigen, dass sich Schmerikon am Obersee von seiner paradiesischen Seite zeigen kann.



Fotos: Reto Bussmann

Traumhafte Bedingungen an beiden Renntagen, Gewitter während der Nacht

Das Wetter spielte mit, der Ostwind oder die Bise, welche der Regatta manchmal einen Strich durch die Rechnung machten, hielten sich in Grenzen, so dass alle Rennen programmgemäss unter fairen Bedingungen durchgeführt werden konnten. Einzig am Samstagabend fegte ein Gewitter über die Gegend und zerstörte das Zelt vom Samarterverein.

657 Boote aus der ganzen Schweiz und aus dem süddeutschen Raum haben diesen Anlass besucht. Die Mannheimer mussten eine Anfahrt von über vier Stunden in Kauf nehmen. Der Basler Ruderclub startete mit den meisten Booten, doch auch Forward Rowing Club Morges, Rowing Club Bern, Ruderclub Thalwil, Ruderclub Zürich, Seeclub Küssnacht, Seeclub Sempach, Seeclub Sursee, See-Club Zug und der Seeclub Zürich stellten grosse Mannschaften. Alle Vereine, welche dieses Jahr Schmerikon nicht besuchen wollten, haben definitiv etwas verpasst.

Jugend und Sport wird grossgeschrieben

Schmerikon ist wie gewohnt äusserst beliebt beim Nachwuchs. Etwa 80% aller Boote wurden von Juniorinnen und Junioren geru-

dert. Das grösste Kontingent stellten die U17-Burschen und die beliebteste Bootsklasse war der Doppelzweier mit 135 Einsätzen. Für viele Mädchen und Buben gehört diese Regatta zur Feuertaufe und deswegen sind auch viele Eltern und Grosseltern als grösste Fans mitgereist, um ihre Schützlinge anzuspornen.

Viele Helfer sind notwendig für einen solchen Anlass

Das Organisationskomitee benötigte zahlreiche Meetings, um diesen Grossanlass auf die Beine zu stellen. Glücklicherweise konnten auch einige jüngere Personen motiviert wer-



den, um das OK zu vervollständigen und das Durchschnittsalter zu senken. Fast zweihundert Helferinnen und Helfer, hauptsächlich aus den dem ROZ angegliederten Rudervereinen, haben sich eingesetzt in den Bereichen Landbau, Streckenbau, Sicherheit, Montage der Pontons, Motorbootfahrer, Siegerehrung, Administration oder an den Startnachen.

Der FC Schmerikon führte die Festwirtschaft

Wie in den früheren Jahren hat sich der FC Schmerikon bereit erklärt, eine Festwirtschaft zu führen. Dieses Jahr hatte der FC das Wetterglück auf seiner Seite und verkaufte viele Grilladen, Teigwaren, Pommes Frites und viele Getränke. Die Schmerikoner Bevölkerung, die Zuschauerinnen und Zuschauer wie auch die Ruderinnen und Ruderer schätzten es sehr, sich direkt am See bewirten zu lassen. Das OK schätzt auch die grandiose und reibungslose Zusammenarbeit mit den Behörden von Schmerikon. Vertreter der Gemeinde, der Ortsgemeinde und des Verkehrsvereins mischten sich ebenfalls unter die Zuschauer. Der ROZ freut sich, nächstes Jahr die Regatta am 4./5. Mai 2024 durchzuführen. *Reto Bussmann*

Die Regattierenden und das Publikum lieben Cham

Die Chamer Ruderregatta lockte 53 Clubs aus der ganzen Schweiz und zwei aus Deutschland an. Die Naturarena im Hirsgarten – wohl der schönste Regattaplatz des Landes – bietet die ideale Kulisse für spannende Wettkämpfe. In insgesamt 108 Rennen mit total 237 Serien ruderten Athletinnen und Athleten um ihren Sieg. In rund 19 Stunden Rennbetrieb konnten alle Rennen programmgemäss durchgeführt werden.



Der rundum gelungene Sportanlass begeisterte die Teilnehmenden und das Publikum. Sie genossen die Rennatmosphäre und den sportlichen Wettkampf. Die Zuschauer verfolgten das Spektakel live oder per Videoübertragung, während die Mitglieder der verschiedenen Ruderclubs und deren Angehörige ihre Favoriten anfeuerten. Sie alle lieben die Regatta in Cham.

Plattform für den Nachwuchs

Wie andere Schweizer Regatten bietet Cham eine gute Plattform für den Nachwuchs im Rudersport. Beispielsweise die Chamer U17-Junioren Dario Schuler und Armin Arnold streben mit ihren Leistungen den Einzug in das Verbands-Nachwuchskader an. Der regionale TV-Sender Tele1 führte mit ihnen ein Kurzinterview. Die Chamer Regatta erhielt gute mediale Aufmerksamkeit. Den VIP-/Sponsoren-Anlass besuchten viele geschätzte Gäste. Darunter auch Politiker und zwei Ruderer aus dem Team 44-West, die den Atlantik im Ruderboot überqueren wollen. Für den Nachwuchs eine willkommene Möglichkeit, sich mit den Routiniers auszutauschen. Die Ruderregatta Cham bot vielen Junioren, der Elite und den Masters die Gelegenheit, sich in

verschiedenen Bootsklassen zu messen. Auffällig viele Riemenboote nahmen an dieser Regatta teil. Sie lieferten sich spannende Rennen und trugen stolz ihre verdienten Medaillen nach Hause.

Ein kleines Volksfest

Trotz kühlem und teilweise nassem Wetter am Samstag stärkten sich viele Gäste in der Festwirtschaft. Das Gastro-Team des RC Cham verwöhnte sie mit Speis und Trank. Die Wettergötter waren dem Anlass immerhin am Sonntag hold. Nach etwas Frühnebel genossen die Teilnehmenden bei wenig Wind sonnige Verhältnisse bei angenehmen Temperaturen.

Neuer Rennmodus und professionelle Photos

Um die stets steigende Teilnehmerzahl zu bewältigen, führte das OK in Cham diesmal einen neuen Rennmodus ein. Dieser sah für den Sonntag maximal fünf Serien vor. Die Renn-Teilnahme erfolgte über die sportliche Leistung am Samstag. Damit konnte man am Sonntag für alle Beteiligten die Dauer des Rennbetriebs reduzieren und spannendere Rennen lancieren. Zudem starteten die Rennen im alle 5 Minuten und die

Masters-Rennen sogar im 4-Minuten-Takt. Das hat bestens funktioniert.

Für den RC Cham fotografierte erstmals ein Zuger Foto-Profi das Treiben auf dem Wasser. Die besten Fotos können die Regattierenden auf [swissrowing.ch](https://trueprojekte.com/foto/regatta-cham/) oder direkt in seiner Fotogalerie ansehen: <https://trueprojekte.com/foto/regatta-cham/>. Zusätzlich betreibt der RCC unter [regatta_cham](https://www.instagram.com/regatta_cham) ein Instagram-Konto.

Dank an alle

Dem RCC-Helferteam, allen Offiziellen, dem RED-Team, dem Jury-Team mit Obmann Sven Mentzer, dem Video-Team mit Angelo Bortot und dem Fotografen dankt das OK für ihre wertvolle Unterstützung. Sie machen die Chamer Regatta zum «Top Sportevent Zug». Mit diesem Label zeichnete die kantonale Sportkommission Zug das Top-Niveau des ehrenamtlich organisierten Events wiederum aus. Sie würdigt damit auch die Bedeutung und Strahlkraft des ehrenamtlich organisierten Sportevents im Kanton Zug. Dank dem grossen persönlichen Einsatz und der finanziellen Unterstützung vieler Sponsoren begeistert die Regatta jedes Jahr die Ruderszene aufs Neue.

Nic Baschung

37. Sarner Ruderregatta bei teils anspruchsvollen Bedingungen

Über 1'400 Boote waren am ersten Juni-Wochenende bei teilweise heiklem Ruderwetter am Start des grössten Ruderevents in der Schweiz. 65 Clubs waren am Start, 49 davon waren auf den Siegerlisten aufzufinden.

Am Samstag begann die Regatta bei traumhaften Verhältnissen. Jedoch drehte der Wind am frühen Abend und frischte derart auf, dass die letzten Rennen nicht mehr durchgeführt werden konnten. Am Sonntag herrschten bis zum Mittag bei sonnigem Wetter gute Verhältnisse. Dann frischte der Wind wieder auf und die Wellen verlangten von den Aktiven auf dem See sauberes Rudern. Die Veranstalter hatten Glück, dass sich aufkommende Gewitter im Melchtal hielten und alle Rennen durchgeführt werden konnten. Wegen der rauen Wasserverhältnissen in Sachseln wurden die letzten Rennen auf verkürzter Distanz gerudert.

Ihrer Favoritenrolle gerecht wurde Nina Wettstein vom Seeclub Stäfa. Im Frauen-Einer erruderte die WM-12. im Doppelzweier von 2022 einen Vorsprung von 18 Sekunden auf ihre erste Verfolgerin, die Indoor-Weltrekordlerin Nina Thölking vom Ruderclub Rotsee. Eine gelungene Generalprobe für die kommenden Verbands-Trials.

Sehr gute Nachwuchsarbeit konnten die Zuschauer in den Altersklassen U15 und U17 beobachten. Gerade in den Grossbooten Vierer und Achter vermeldete die Streckenreportage immer wieder spannende Rennverläufe mit häufig wechselnden Positionen. Am Siegersteg legten hier auffallend viele Boote der Zürcher Clubs sowie Lausanne und Basel an.

In der Altersklasse U19 waren etliche Kadernathleten am Start, die vor 14 Tagen SWISS



Fotos: Ralf Blase

ROWING an der U19-EM in Brive (F) vertreten haben. Bronzemedailengewinner Ivo Loepfe vom See-Club Zug beherrschte mit seinem Partner Samuel Bisang, ebenfalls U19-Kaderruderer, an beiden Tagen die Konkurrenz im Doppelzweier. Sein EM-Bootspartner Nicolas Chambers verstärkte hingegen die Grossboote seines Belvoir RC Zürich im Elitebereich, und verhalf seinem Club zum Sieg im Männer-Achter.

Vor heimischem Publikum konnten die beiden Sarnerinnen Kylin Lee Achermann und Claudia Britschgi-Rohrer ihren Vorjahressieg im Masters Doppelzweier Altersklasse C wiederholen. Clubtrainer Simon Jedelhauser kann auf eine erfolgreiche Regatta zurückblicken. Nachwuchshoffnung Clara Ming feierte in ihrer Altersklasse U15 bei 5 Starts 3 Siege und 2 Silbermedaillen. So

erkämpfte sich Ming mit ihren Viererkolleginnen aus Richterswil und Sempach einen Vorsprung von beachtlichen 3 Bootslängen. Im Zweier entschied erst der Endspurt zu Gunsten von Ming und ihrer Partnerin. Bei ihrem letzten Start im Finale des U-15-Einers reichte es noch zu einem hervorragenden 2. Platz. Damit eiferte sie ihrer älteren Schwester Emma Ming nach. Diese zeigte eindrucksvolle Leistungen. Am Samstag gewann sie mit dem See-Club Luzern überlegen ihr Rennen im Doppelvierer U19. Besonders hervorzuheben ist aber der Sieg im U19-Doppelzweier mit ihrer Bootspartnerin Flurina Parrillo. Sie gewannen mit einem Vorsprung von 10 Bootslängen!

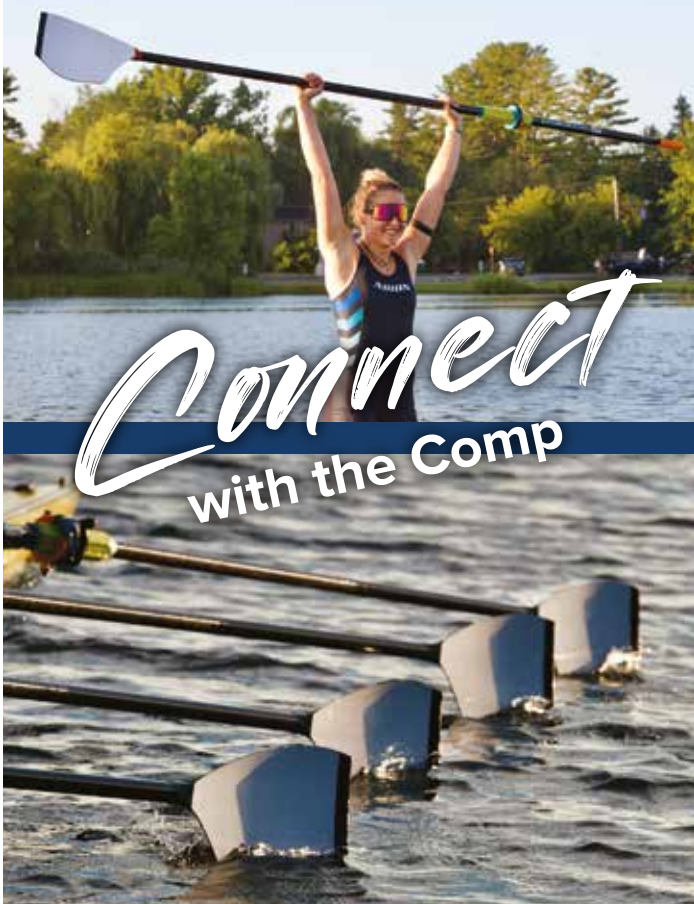
Für den einzigen Stansstadter Sieg sorgte Jan Zumstein, der eine Serie im Einer U19 für sich entschied.

Von 65 teilnehmenden Vereinen konnten sich 49 in die Siegerlisten eintragen. Darunter auch die aus London angereisten Gäste vom Westminster School Boat Club, die ihren Sieg im Achter der Altersklasse U19 entsprechend feierten.

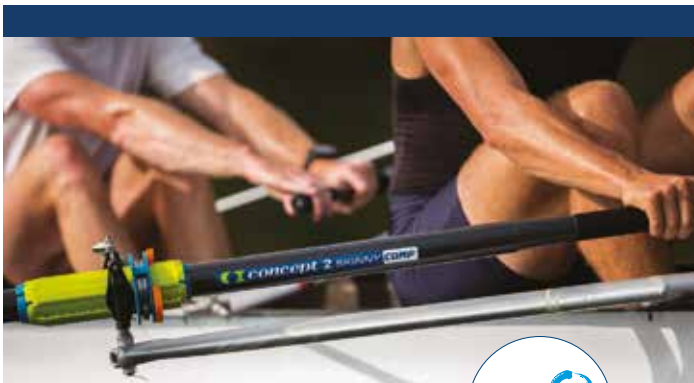
Am erfolgreichsten schnitten die Vereine Lausanne-Sports Aviron und Basler Ruderclub mit jeweils 15 Siegen ab. In der Rangliste folgen der Grasshopper Club Zürich mit 13 und der Seeclub Sursee mit 12 Siegen. Weitere [Infos sowie Fotogalerie unter www.ruderregattasarnersee.ch](http://www.ruderregattasarnersee.ch). Ralf Blase



 **concept 2**
CONCEPT2.CH/COMP



COMP BLADE



Hohe Wellen schlagen!

Wir verlegen, redigieren, gestalten,
preprinten und printen nicht nur
«SWISS ROWING»!

- Alle Ihre
Kommunikations-
lösungen auf den
- gebracht:
 - Publikationen
 - Geschäftsberichte
 - Publireportagen
 - Broschüren/
Prospekte
 - Inserate
 - Web

publprint.

Kommunikation. Verlag. Redaktion. Mediaplanung. Prepress.

Rosenstrasse 14, Postfach 94, 2562 Port.
Telefon 032 385 17 91, Fax 032 385 17 92.
info@publprint.ch, www.publprint.ch.

Kurz und knackig

Wedau-Regatta Duisburg: Bojan Reuffurth und Flavia Lötscher/Alina Berset siegten

15 Ruderer/-innen umfasste die Schweizer U23-Delegation. Am ersten Wettkampftag glänzte Bojan Reuffurth mit dem Sieg im BM1x. Leonardo Salerno qualifizierte sich ebenfalls für den A-Final, wo er den sechsten Rang belegte. Ondrej Zedka kam über den Vorlauf nicht hinaus und schied aus. Im Fraueneiner (BW1x) klassierte sich Olivia Roth den A-Final bestreitend auf dem vierten Rang. Nicole Schmid siegte im B-Final und wurde damit Gesamt-7. Bei den Leichtgewichten platzierte sich Marion Heiniger auf dem zweiten Rang. Bei den Männern schloss Raphael Eichenberger, der sich auf die Universiade vorbereitet, den Wettkampf auf dem siebten Rang ab. Der BW2x mit Flavia Lötscher und Alina Berset belegte den 9. Gesamtrang. Im Pendant der Männer waren Alexander Bannwart und Donat Vonder Mühl im Einsatz, die im Vorlauf scheiterten. Der BLM2x mit Tommaso Fassone und Dorian Rosenberg belegte den siebten Gesamtrang.



Am sonntäglichen zweiten Regattatag steuerten Flavia Lötscher und Alina Berset die zweite Goldmedaille im BW2x für die Schweizer Delegation bei. Olivia Roth startete im Elite-Fraueneiner (W1x) und klassierte sich auf dem dritten Rang. Wie am Vortag Zweite wurde Marion Heiniger im Leichtgewichtseiner (BLW1x). Ebenfalls den selben 7. Platz holte sich Raphael Eichenberger im (LM1x). Die Skiffierin Nicole Schmid sah



Fotos: Detlev Seydl/SWISS ROWING

sich in der Rangliste auf dem 8. Rang wieder. Ebenfalls 8. wurde Ondrej Zedka im BM1x. Nach Gold am Vortag nahm Bojan Reuffurth im Doppelvierer (BM4x) Platz. Weil Shamall Suero und Nicolas Berger krank ausfielen, lautete die Besetzung Alexander Bannwart, Donat Vonder Mühl, Leonardo Salerno und Bojan Reuffurth. Der Vorlauf bedeutete das Ausscheiden des neu zusammengesetzten Bootes. *Jürg Trittbach*

Intern. Juniorenregatta in München: Zwei Medaillen für Ivo Löpfle und Nicolas Chambers

22 Junioren/-innen starteten am Weekend vom 06./07.05.2023 in München.

Am ersten Regattatag gewann der Doppelzweier mit Ivo Löpfle/Nicolas Chambers Bronze. Aline Trevisan belegte im Einer den vierten Rang, während Seraina Stirnimann sich als Achte klassierte. Matteo Müller wurde im Skiff Fünfter. Samuel Bisang schied aus. Im Frauen-Riemenvierer platzierten sich Maria Rosa Wicki, Lya Piccolo, Barbara und Katharina McMahon auf dem neunten Rang. Ebenfalls Neunter wurde der Männervierer mit Gyan Wettstein, Nils Braun, Andris Künzler und Noah von Tavel. Den dritten Rang in der Serie belegte der Doppelvierer mit Zoé Heer, Sarah Bianchi, Lotta Plock und Flurina Parrillo. Vierter in der Serie wurde der Doppelvierer mit Nathan Clément, Matteo Edgar, Cédric Pahud und Rodrigo Costanzo.



Foto: Detlev Seydl/SWISS ROWING

Am zweiten Wettkampftag ruderten die Doppelvierer, am Vortag in der Serie gestartet, im Qualifikationsmodus. Handkehrum standen die Athleten/-innen, die am Vortag im Qualifikationssystem mit A- und B-Final gerudert hatten, am Sonntag in der Serie im Einsatz. Erneut gab es einige Schweizer Highlights. Eines davon war der Sieg von Ivo Löpfle/Nico-

las Chambers in der stärksten Doppelzweier-Serie. Später ruderten sie noch im Einer zum Sieg in ihrer Serie. Auch Samuel Bisang siegte im Skiff in seiner Serie. In der stärksten Skiff-Serie der Frauen belegte Seraina Stirnimann den zweiten Rang. Aline Trevisan wurde im selben Rennen Vierte. Im Vierer-ohne starteten Maria Rosa Wicki, Lya Piccolo, Barbara und Katharina McMahon ebenfalls in der Serie und wurden Zweite. Bei den Junioren war es die stärkere Serie, in der Gyan Wettstein, Andris Künzler, Noah von Tavel und Nils Braun den dritten Rang belegten. Die Junioren starteten derweil zusätzlich im Zweier-ohne. Gyan Wettstein und Nils Braun siegten in ihrer Serie, Andris Künzler und Noah von Tavel wurden in anderen Serien jeweils Zweite. Der Doppelvierer mit Zoé Heer, Sarah Bianchi, Lotta Plock und Flurina Parrillo belegte im A-Final den fünften Rang. Der Doppelvierer mit Nathan Clément, Matteo Edgar, Cédric Pahud und Rodrigo Costanzo klassierte sich im 11. Schlussrang. *Jürg Trittbach*

J+S Leiterkurs Outdoor-erlebnis (Lehrwanderfahrt)

Vier Kraftwerke in Bern-Felsenau, Mühleberg, Aarberg und Hagneck mit beeindruckenden Schleuseninstallationen, starker Strömung mit kräftigem Hinterwasser und das alles mit Schlafsack, Zelt, Küchenmaterial und Verpflegung für zwei Tage im Boot.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des neuen J+S-Leiterkurses Outdoorerlebnis haben auf rund 50 Kilometer Wanderfahrt zwischen Bern und Meinisberg – auf der Aare, dem zwischengeschalteten Bielersee und wieder der Aare – sehr viel erlebt und auch sehr viel Neues gelernt. Dem Ausbildungsziel «mit Jugendlichen im Ruderboot unterwegs zu sein» ist der Kurs vollaufgerecht geworden. Die Herausforderung, ohne Begleitfahrzeug und ohne Begleitmannschaft, alles selber im Boot mitzunehmen und für alles selber zu sorgen, wurde erfolgreich bestanden.



Wo die Aare sich in den Bielersee ergiesst: Boottransport beim Kraftwerk Hagneck.

Die klassische 2'000-Meter-Regattastrecke möglichst schnell zu rudern ist die eine Seite des Rudersportes. Eine andere Seite ist das Erlebnis, als Team in der freien Natur unterwegs zu sein. Zusammen etwas zu leisten, etwas zu erleben und den Plausch in der Gruppe zu haben.

Mit diesem J+S-Leiterkurs will SWISS ROWING den vielen J+S-Leiterinnen und -Leitern helfen, auch diesen sehr traditionellen Teil des Rudersportes anzubieten. Für den nächsten Kurs im Sommer 2024 wird die Ausschreibung über die normalen J+S-Kanäle erfolgen.

Erich Pfister

Teilnehmerzitate:

Christian Hutmacher: Abwechslungsreiche, spannende und gut organisierte Tage, mit viel Praxis und Output!

Sonia Ribeaud Montanaro: Inoubliable ! Merci également à tous.



Boots-Reparaturen

Ob Rot, Weiss, Gelb oder Schwarz, wir reparieren all Ihre Boote.

Das Stämpfli-Team repariert und justiert Ruderboote aller Marken und Materialien professionell in unserer Werft wie auch auf Regattaplätzen.

Mit unserer langjährigen Erfahrung im Bootsbau wie auch in diversen Reparaturen, haben wir uns viele Methoden angeeignet, auch hoffnungslos geglaubte Schäden zu reparieren. Unsere Stärke und unser Ziel ist es jeweils innert 2 Wochen die Reparaturen zu erledigen, damit Sie schnell wieder Ihre Kilometer auf dem Wasser absolvieren können.

Ist es passiert? Wir sind bereit! Ihr Stämpfli-Team.

STÄMPFLI
RACING BOATS

Neue Auszeichnung für Vielrunderer/-innen: Das rot-weisse SWISS ROWING-Äquator-Band

Wer lange Jahre Mitgliedschaft in einem Ruderclub aufweist und den Sport intensiv und regelmässig ausübt, weist oft erkleckliche Zahlen erbrachter Ruderkilometer auf. Diese Leistungen sichtbar zu machen liegt dem Vorschlag von Erich Pfister, Verbands-Zuständiger für den Breitensport, zugrunde. Die Auszeichnung, das rot-weisse SWISS ROWING-Äquator-Band, wird für Ruderinnen und Ruderer kreiert, welche in ihrem Leben den Äquator-Erdumfang von 40'075 km ein- oder mehrmals rudern überschritten haben.

Auf der Traktandenliste der jährlichen Delegiertenversammlung von SWISS ROWING findet sich immer die Rubrik Ehrungen und Auszeichnungen. Der erfolgreichste Club, die beste Nachwuchsabteilung der Schweizermeisterschaften erhalten ihren Wanderpreise, für ihr langjähriges Engagement in der Ruderszene kommt der SWISS ROWING Lifetime Award zur Verleihung oder hin und wieder gibt es sogar noch verdienstvollere Akteure und Akteurinnen, welche sogar die Verbands-Ehrenmitgliedschaft verliehen erhalten. Viele Auszeichnungen stehen oft im direkten Zusammenhang mit der leistungssportlichen Komponente.

Grund genug, um auch die Breitensportseite vermehrt einzubeziehen und herausragende Leistungen mit dem neugeschaffenen rot-weissen SWISS ROWING-Äquator-Band zu honorieren (wobei auch aktuelle oder frühere Kaderangehörige nicht ausgeschlossen sind). Die Voraussetzung, um zur Auszeichnung zu gelangen, ist dabei, als plakative und einfache Bemessungsgrundlage, die persönliche Kilometerleistung. Die Anforderung ist dabei, in seinem Ruderleben mindestens einmal den Äquator-Erdumfang von 40'075 km für die bronzene, die doppelte Distanz für die silberne und die dreifache Strecke für die goldene Auszeichnung zurückgelegt zu haben.

In praktisch allen Vereinen gibt es viele langjährige und treue Mitglieder, die einen grossen Teil ihres Lebens dem Rudersport gewidmet haben und jede Saison von neuem erkleckliche Distanzen auf ihren Konten angehäuft haben.

Geplant ist, dass die Vergabe des rot-weissen SWISS ROWING-Äquator-Bandes je-



weils an der jährlichen Verbands-Delegiertenversammlung vorgenommen wird.

Nun heisst es also für alle Vielrunderinnen und -runderer die Buchhaltung ihrer in vielen Jahren Rudertätigkeit herausgefahrenen Kilometer vorzunehmen. Die Sensibilisierung für in Frage kommende Ruderinnen und Ruderer durch die Clubvorstände oder durch Ruderkolleginnen und -kollegen hilft, das Äquator-Band zu einem Erfolg werden zu lassen.

Die Auszeichnung mit dem rot-weissen Äquator-Band erfolgt in den Ausprägungen Gold, Silber oder Bronze.

Gold-Auszeichnung:

120'225 Kilometer (entspricht einer 3-fachen Erdumrundung)

Silber-Auszeichnung:

80'150 Kilometer (entspricht einer 2-fachen Erdumrundung)

Bronze-Auszeichnung:

40'075 Kilometer (entspricht einer 1-fachen Erdumrundung)

Die Voraussetzung, um sich bei SWISS ROWING für die Preisverleihung anzumelden. Der Anmeldeschluss wurde auf (jeweils) Ende September (Abschluss des Verbands-Geschäftsjahres) festgelegt.

Die Ausschreibung und das Anmeldeformular werden auf der SWISS ROWING-Homepage aufzufinden: <https://www.swiss-rowing.ch/de/events/ausschreibungen>.

Jürg Trittbach

BR

TECHNIK

- Bootslagerungs-Systeme
- Schnellspannsysteme für Flügelausleger
- Clicko +, das Klicksystem für Ruderschuhe
- Individuelle Lösungen

Ramer en Rose Zürich kommt zum Fliegen

Im Juni 2022 hat «Ramer en Rose» in Zürich gestartet und ist erfolgreich unterwegs: 17 Frauen sind aktiv, 6 auf der Warteliste. Nun ist für September ein Tag der offenen Tür geplant. Ziel ist es, das Programm den Ruderclubs am Zürichsee und in den Nachbarkantonen vorzustellen und sie für die Idee zu gewinnen.

Es ist Dienstagmorgen um 9:30, mit 15 Grad ist es für Ende Mai eher kühl. Die anwesenden Frauen stört das nicht. Sie begrüßen einander herzlich, unterhalten sich angeregt bis die Physiotherapeutinnen Herminia Boix und Susanna Kuhn die neun Frauen für ein lockeres Aufwärmen im Kreis sammeln. Im Anschluss geht es in die benachbarte Bootshalle. Seit letztem Sommer findet der zweite Teil des Aufwärmens auf den Ergometern der Rudersektion von GC statt. Für das Training auf dem Wasser kommen Boote der Zürcher Clubs Aviron Romand, Belvoir RC und Ruderclub zum Einsatz. Marina De Rosa, Initiantin von «Ramer en Rose» in der Deutschschweiz, konnte sie für eine Zusammenarbeit gewinnen.

Die ehrenamtlichen Coaches haben alle Hände voll zu tun. Neben Anleitung und Unterstützung beim Bootshandling gilt es, die Teilnehmerinnen gut im Auge zu behalten. Sind heute alle fit genug für aufs Wasser? Einige der Frauen sind seit letztem Jahr

dabei, andere haben gerade erst angefangen. Allen gemeinsam ist, dass ihre Leistungsfähigkeit noch schwankt, trotzdem kommen alle gern ins Training.

«Ramer en Rose ist mein Freiraum», so umschreibt es Ursula. Sie schätzt neben Bewegung an der frischen Luft die Möglichkeit zum Austausch. Auch Nicole ist seit Beginn dabei. Sie war in den Startlöchern für einen Ruder-Einsteigerkurs, als ihr die Radiotherapie einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Bei der Abmeldung vom Kurs bekam sie den Hinweis auf «Ramer en Rose». Ein Glücksfall. Rudern verbindet für sie draussen sein, Teamgeist und Sport auf dem Wasser; und weil klar ist, dass alle in der Rehabilitation sind, muss keine sich erklären, wenn sie mal nicht fit ist. Auch Michèle zieht Kraft aus dem Rudern: «Es ist das Beste, was mir in dieser schweren Zeit passiert ist!» schreibt sie auf meine Anfrage.

Marina ermahnt die Teilnehmerinnen, genug zu trinken, und die Coaches, auch

auf dem Wasser Pausen einzulegen. Ihr ist es wichtig, dass die 13 Coaches gut ausgebildet sind. An zwei Vormittagen haben sie mit Sarah Zurbrügg-Greenaway von der Ruderschule Row & Row einen Instruktor-kurs gemacht. Neben Rudertechnik war auch Brustkrebs ein Thema. Nun möchte Marina weitere Clubs dazu motivieren, «Ramer en Rose» umzusetzen, denn einige Teilnehmerinnen haben wegen der weiten Anreise das Training aufgeben müssen. Für den Tag der offenen Tür im September reist Elizabeth Herzig, Fachfrau für Gesundheit und Sport, von Ramer en Rose Neuchâtel an. Der Tag soll den Austausch zwischen Ruderclubs und medizinischen Fachpersonen fördern. Denn dass Bewegung guttut, ist belegt: Fatigue, die spezifische Erschöpfung bei Krebserkrankung, ist weniger gravierend, wenn regelmässig trainiert wird.

Tag der offenen Tür: 9. September 2023,
ramer.en.rose.zh@gmail.com

Cornelia Caviglia

Ruder- und Kanustege

Umgesetzte Projekte in der Schweiz beim
RC Greifensee, RC Uster, RC Thalwil,
SC Küsnacht, RG Zürich, RC Meggen,
SC Wädenswil

Aluminium-Schwimmstegsystem

- vielfach bewährt
- optimierte Freibordhöhe
- hochbelastbar
- stabil
- wartungsarm
- torsionsfest

Agnes-Miegel-Str. 19 · 24782 Büdelsdorf
E-Mail: info@alu-bau.de

AB
ALU-BAU GMBH

... mit Sicherheit gut angelegt

Informationen unter:
☎ (04331) 3 08 38

www.alu-bau.de

Der Seeclub Sempach ruderte auf dem Douro

Eine spezielle Wanderfahrt war vom 15. bis 22. April 2023 angekündigt. Rudern auf dem Douro in Portugal. 18 Personen ruderten 170 km in 5 Tagen – kein leichtes Unterfangen.

Inspiziert von Hanspeter Roth scheute Breitensportleiter Hans Estermann, keinen Aufwand. Er rekonozitierte drei Wochen vor unserer Reise vor Ort und traf sich mit Row-For Fun, der Wandertouren auf dem Douro durchführenden Organisation in Porto.

Die ganze Gruppe war für die erste Nacht im Hotel Dom Henrique bestens aufgehoben. Auf der Dachterrasse im 17. Stock – welcher ein Ausblick –, durften wir einen Apéro sowie anschliessend ein feines Nachtessen im naheliegenden Restaurant geniessen.

Sonntags – alle waren angespannt, was uns erwartet und wohin uns die Reise führt. Da das Zugpersonal streikte, fuhren wir mit dem Bus ins Landesinnere nach Barca d'Alva und konnten einheitlich gekleidet die 170 km in Angriff nehmen. Aufgeteilt in 3 Boote startete unser Abenteuer. Mafalda mit Bus und Bernardo mit Gummiboot waren stets an unserer Seite als lokale Begleiter. Ein verlässliches Duo, das uns mit ihrer portugiesischen Art, ihrer Gelassenheit sowie ihrer Leidenschaft zum Rudern in steter Sicherheit wahrte.

Jeden Tag eine Schleuse, die den Tagesablauf definierten, waren zu bewältigen. Ein-



Die Schleuse Carrapatelo weist eine Höhe von 35 m auf und gehört zu den höchsten Schleusen der Welt.



Fotos: Pedro Guimarães

Ziel erreicht... oder paradieren vor der Kulisse von Porto.

drücklich, wenn man im Boot in der Tiefe von 20 bis 35m sitzt und die Wände links und rechts neben sich sieht.

Auch der Wettergott meinte es gut mit uns – wären normal 9 bis 18 Grad, wurden wir alle 5 Tage mit königlichen, sonnigen 20 bis 26 Grad verwöhnt, was im April nicht nur für uns, sondern auch für die Portugiesen ungewöhnlich ist. Nicht alle schützten sich vor der brennenden Sonne – rote Köpfe und Muster an den Beinen waren die logische Folge. Auch Blasen und Schwielen wurden am Abend verarztet. Das frühere Rudertrainingscenter in Pocinho war prädestiniert für unsere Übernachtung. Trotz Müdigkeit wurde vor dem Schlafengehen getanzt und gesungen.

Der 2. und 3. Tag mit nahezu 100 km auf dem Programm war eine Herausforderung. Plätze wurden getauscht, Steuern oder die Fahrt mit dem Tourbus waren eine erholsame Abwechslung.

Das Kreuzen mit den Ausflugsschiffen, die beste Routenwahl, Bojen, Felsen und Treibholz forderte die Steuerleute, aber dank den Anweisungen von Bernardo fanden wir die richtige Fahrspur.

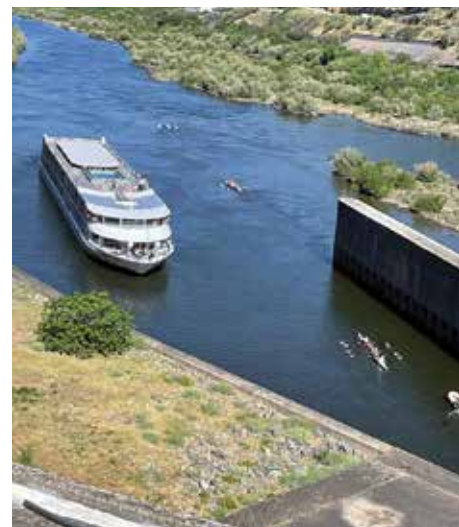
Rudern gibt Hunger, so dass Mafalda uns in der Mittagspause mit Sandwiches und Ge-

tränken verwöhnte. Eine herrliche Fahrt mit schöner Landschaft – Weinberge, Oliven- und blühende Mandelhaine, reife Orangenbäume. Eindrücklich war die Besichtigung eines der vielen Weingüter – Portwein in riesigen Eichenfässern gekeltert, wo wir anschliessend ein fürstliches Buffet im schönen Park geniessen konnten. Geschlafen haben wir an verschiedenen Orten – als Highlight sogar in einem idyllischen Kloster.

Mit durch Wind, Flut und den zirkulierenden Schiffen verursachten heftigem Wellengang, wurden wir in Porto noch einmal richtig gefordert. Glücklicherweise und müde, ohne Unfälle oder Kollisionen, wurden wir von einer unglaublichen Kulisse empfangen. Den fulminanten Abschluss machte das ausgiebige Abschlusssessen im A Copo Vinhos & Tapas in Porto. Am letzten Tag gab es dann trotzdem noch den strömendem Regen in Porto, welcher uns aufzeigte, welches Wetterglück uns in dieser unglaublichen Ruderwoche begleitete.

Eine wunderschöne Wanderfahrt ging zu Ende und unvergessliche Erinnerungen bleiben.

Erika Winkler



Wanderfahren auf dem Douro bedeutet, dass man Kreuzfahrt-Schiffen mit 77,5 m Länge und 11,5 m Breite begegnet.

See-Club Zug: Rudern auf der Mosel von Metz nach Koblenz

Von der Quelle in den französischen Vogesen bis zur Mündung in den Rhein haben wir die Mosel gesehen. Mit zwei gesteuerten Touren-Doppelvierer ruderten wir mit 280 Kilometer etwa die Hälfte davon. Von Aufahrt bis Pfingstmontag, 18. bis 29. Mai 2023, haben wir in 10 Etappen die Wasserstrasse durch Frankreich, Luxemburg und Deutschland befahren und 11 Schleusen mit Fallhöhen bis zu 9 Meter passiert.

Mit Bootsanhänger, Bus und 13 Personen ging es vom Bootshaus Zug los. «Chriesi» und «Take Five» waren verladen. Das Zusatzmaterial wie Fanions, Paddel, Schwimmwesten, Seile, Wasserpumpen, Werkzeug und Funkgeräte geprüft. Die Anreisroute wählten wir so, dass wir die «Source de la Moselle», den Ursprung der Mosel, am «Col de Bussang» auf 735 m besichtigen konnten. Wäre die Quelle nicht als Denkmal gefasst, man würde das sprudelnde Rinnsal glatt übersehen. Die Länge der Mosel wird hier mit 550 km angegeben. Sie wächst, gespiesen von Nebenflüssen wie Moselotte, Dhron, Sauer, Saar und Ruwer, bis zur Mündung in den Rhein in Koblenz zu einem kräftigen Fluss an. Die Mosel als Region ist geprägt von Weinbau, der Fluss eine wichtige Wasserstrasse für den regen Güter- und Personenverkehr. Schon die Römer ruderten auf der Mosel mit Galeeren, um Truppen, Moselschiefer und Wein zu transportieren. Für unsere unternehmungslustige Truppe war der Ruderstart in Metz, beim Ruderverein «Société des Régates Messines». Im Vergleich zu römischen Galeeren hatten wir Sportboote, hinsichtlich Truppentransport und Weingenusss gab es hingegen Ähnlichkeiten.

Schleusen und Staustufen als Herausforderung

Unser Rudergebiet ist der Zugersee. Das Rudern auf dem Fluss und besonders die Überwindung von Staustufen in Schleusen hält auch für erfahrene Wanderruderer immer Überraschungen bereit. Damit hatten wir jedoch nicht gerechnet: Von der Passage der ersten Schleuse kurz nach Metz wussten wir. Dass wir für die Benutzung der Mosel eine Vignette benötigten, ebenfalls. Eine sorgfältige Vorbereitung gehört schliesslich zu jeder Tour! Auf eine «Autorisation» für Ruderboote in Frankreich hatte uns jedoch niemand hin-



Aussicht vom Anlegesteg von Cochem an der Mosel auf die Reichsburg.

gewiesen. Trotz Nachfrage bei der staatlichen Wasserstrassenverwaltung, trotz Kontakten mit dem lokalen Ruderklub. Die französischen Schleusenwärter aber waren gut instruiert und strikt: «Pas de passage sans autorisation». Also zurück zum Anfang. Einen Hinweis auf die spezielle Anforderung fanden wir auch nachträglich nirgendwo. Deshalb unsere Empfehlung: Wer französische Schleusen im Ruderboot passieren will, erkundige sich beim Tourenverantwortlichen des lokalen Ruderkubs. Nicht beim Präsidenten oder Trainer, die wussten in Metz nichts davon.

Somit beschränkten sich die ersten beiden Etappen aufs Rudern in Metz zwischen zwei Staustufen. Ab der dritten Etappe durchqueren wir dann nur noch Schleusen auf deutschem Gebiet, problemlos. Herausfordernd war es trotzdem, in anderer Form: Sportschleuse oder grosse Schleuse, Wartezeiten, Zusammenspiel der Rudermannschaft beim Schleusen, etc. Beeindruckend war es immer, wenn sich das Tor schloss und man bis zu 9 Meter tiefer wieder ausfuhr. Sei es hinter einem langen Lastkahn, beide Boote in der grossen Schleuse, oder in der engen, vollautomatisierten Sportschleuse mit einem Boot.

Rudern verbunden mit Kultur und Kulinarik

Unsere ruderischen Etappenziele waren Metz, Guénange, Schwebsange, Nittel, Trier, Neumagen, Bernkastel, Zell, Cochem, Alken und Koblenz. Übernachtet haben wir in nahegelegenen Hotels. Dazwischen lagen wunderbare Landschaften mit steilen Rebbergen, unzählige Flussschleifen und malerische Dörfer mit Burgen. Begegnet sind wir Last- und Hotelschiffen, Sportbooten, Fähren, Schwanfamilien sowie winkenden Campern oder Velofahrern. Das Schweizer Fähnchen am Heck zeigte Wirkung. Stadtbesichtigungen in Nancy, Metz, Luxembourg, Trier und Koblenz erweiterten unseren Horizont. Wir besuchten die Wiege des grenzenlosen Europas in Schengen. Erholten uns bei Mittags-Picknick und anderen Zwischenhalten. Etwa in Beilstein, «Dornröschen der Mosel» genannt, angeblich der schönste Ort an der Mosel. Oder einer überraschenden Weingustation des Weinguts Steffen-Lex am Flussufer, organisiert durch die Besitzerfamilie des Arbeitskollegen eines Mitrunderers. Begleitet wurden wir von sonnigem Wetter, fröhlicher Stimmung und tollem Teamgeist. Die alten Römer hätten ihre Freude an uns gehabt.

Thomas Vonesch

Mit uns gewinnt der Sport.



Swisslos fördert jede Facette der Schweiz

Mit unserem Gewinn von rund 450 Millionen Franken unterstützen wir Jahr für Jahr über 20'000 gemeinnützige Projekte aus Kultur, Sport, Umwelt und Sozialem. Mehr auf [swisslos.ch/guterzweck](https://www.swisslos.ch/guterzweck)

SWISSLOS
Unsere Lotterie

A group of people in red and black athletic wear, smiling and talking.

 **Partenaire en vêtements de
SWISS ROWING**
Demandez à votre magasin de sport une offre de club.



Cliquez ici pour le ERIMA catalogue 2023 complet

ENSEMBLE POUR GAGNER | www.erima.ch

De la bise et du soleil à Sarnen

Chaque année, la Régate de Sarnen est un évènement incontournable pour celles et ceux ayant les championnats de Suisse dans le viseur. À un mois du moment fort de la saison, tour d'horizon des forces romandes en présence.

Une fois n'est pas coutume, la météo a été plutôt clémente envers les rameurs et les rameuses qui concourraient les 3 et 4 juin sur le Lac de Sarnen. Si le soleil s'est montré constant tout le long du weekend, le vent a rebattu les cartes pour les finales ayant eu lieu le dimanche après-midi. Cette année encore, le Lausanne-Sports Section Aviron semble être la figure de proue de l'aviron romand. Toutes catégories et courses confondues, les bateaux lausannois ont remporté quinze victoires, une performance qu'ils partagent avec le Basler Ruder-Club.

Forcément, l'ensemble des performances réalisées en finales le dimanche sont le reflet de cette statistique. Déjà en début de journée, les sociétaires du LSSA Inès Pavillion et Noa Kypse se sont illustrés en double minimes avec une superbe victoire.

Les clubs lausannois se sont également illustrés en quatre de couple cadets homme où le LSSA s'est imposé avec une seconde d'avance sur le bateau du Rowing Club Lausanne. Un résultat qui annonce un beau duel à l'aune des régates du Rotsee. Le LSSA a par ailleurs renouvelé la performance en quatre de couple juniors femme. La relève lausannoise s'est en effet imposé face à leurs concurrentes zurichoises et lucernoises.

Le quatre de couple juniors homme du LSSA a eu la bonne idée d'imiter leurs consœurs en s'imposant dans une course maîtrisée. Le deux sans barreur homme du



Photo: Raff Blas

Les rameurs et rameuses romand-e-s ont brillé sur les eaux obwaldiennes.

Club Aviron Ville Fribourg s'est quant à lui imposé catégorie élite.

Dans les résultats en huit, on notera la belle performance du huit féminin du Club Aviron Vésenez qui a su se hisser à la troisième place de la finale élites. Et ce grâce à un finish d'anthologie leur permettant de finir 3 centièmes devant le See-Club Zug, arrivé quatrième. Une partie de l'équipage a par ailleurs à nouveau fini sur le podium quelques heures plus tard à la faveur d'une deuxième place en quatre sans barreur.

Dans les autres performances notables de ce weekend de Sarnen, il faut relever la deuxième place en skiff cadet homme d'Emilien Studer, seulement battu par le Lucernois Matteo Müller. Le Biennois Martin Gunn a lui aussi réalisé une belle performance en se hissant à la troisième place de la finale en skiff poids légers. De bons résultats pour la relève romande, qui peut envisager les championnats de Suisse avec une relative sérénité.

Lucien Ferreño

Clarification

Dans le dernier numéro de l'organe de la fédération SWISS ROWING d'avril, une double interview de Thalia et Raphaël Ahumada a été publiée.

Un seul passage de la réponse de Raphaël Ahumada a provoqué un bref désaccord. Il n'avait aucunement l'intention, en tant que Romand, de se sentir mis à l'écart par l'entraîneur par rapport aux athlètes suisses

allemands et de ne pas se sentir traité de manière équitable, comme cela a été colporté dans le texte.

Ce qui est toutefois un fait et ce qu'il voulait exprimer dans l'interview, c'est qu'il voit un inconvénient à devoir se rendre au centre d'entraînement de Sarnen sur une longue distance ou à se retrouver dans une position minoritaire en Suisse centrale,

même s'il a grandi dans un environnement francophone.

L'interview a été menée par vidéo-téléphone avec la prise de notes en parallèle de mots clés, ce qui a finalement conduit à ces interprétations ambiguës.

La rédaction regrette vivement que cela ait pu provoquer une certaine confusion.

Jürg Trittbach

Le rêve américain de Célia Dupré

La Genevoise partage sa vie entre son quotidien à l'Université de Stanford et l'équipe de Suisse. À quoi ressemble le quotidien d'une athlète au sein d'une des institutions les plus prestigieuses des États-Unis ? Entretien avec Célia Dupré quelque temps avant de devenir championne universitaire américaine en huit barré, avec les Jeux olympiques en ligne de mire.

D'où vous est venu l'envie d'aller étudier aux USA ? Avez-vous de la famille qui vous a recommandé Stanford ?

Comme américaine, c'est aussi la maison pour moi. J'ai longtemps vécu ici, et j'adore la culture – Spirit – américaine. Stanford est une université très reconnue. L'intégration dans ce type d'établissement est une bataille qui commence dès le plus jeune âge aux USA. Si l'on considère uniquement l'angle de l'aviron, Stanford est également l'un des clubs universitaires les plus performants. Ma famille a déménagé en Suisse pour me permettre de continuer mes études. Ils ne m'ont jamais poussé dans le sport de haut niveau, et m'ont toujours dit de me faire plaisir. J'ai reçu une bourse pour venir ici, et c'est uniquement grâce à cela que je suis en mesure de payer les frais de scolarité. Sans quoi toute venue ici aurait été impossible.

Comment se passe le recrutement ?

Ils m'ont contacté en 2018, après les championnats du monde juniors (et son titre en quatre de couple – NDLR). C'était trop tôt, car j'étais encore au lycée. J'ai attendu quelques années, et ils m'ont recontacté plus tard. Ce n'était pas la seule université d'ailleurs. Le covid a compliqué les choses, car j'ai dû faire mon choix sans visiter les campus et rencontrer les gens en personne. J'ai dû choisir par vidéoconférence. Mais ils viennent chercher les meilleurs. Et ils le font activement leur en écrivent partout, sur les réseaux notamment. Pouvez-vous décrire une journée type d'entraînement et d'études à Stanford ?

Ma matinée commence avec un réveil à 5h30. Toute l'équipe part ensemble à 5h40. L'échauffement et la session sur l'eau débute à 6h30. Nous faisons énormément de huit, parfois du quatre. De manière générale, on finit à 8h20. À 9h on mange toutes ensemble, et ma journée d'étudiante commence à 9h30 ou 10h30 jusqu'à 13h. Je bosse après mes cours. À 16h j'ai une session d'entraînement



Portrait de Célia Dupré en tenue officielle.

sur l'ergomètre ou de musculation. Vers 18h, je mange au mess avec les autres athlètes. Ensuite je bosse et je me couche vers 21h40. Je m'entraîne tous les jours à l'exception du mercredi.

Est-ce que vous bénéficiez d'aménagements particuliers en tant que sportive d'élite ?

Pour être honnête, c'est difficile d'imaginer mieux. En tant qu'athlète, on a accès illimité à plusieurs cantines sur le campus. On peut aussi avoir accès à des plats préparés à l'emporter, et je travaille avec une nutritionniste. En plus des infrastructures optimales pour l'entraînement, on a non seulement des physiothérapeutes à disposition, mais aussi des coachs mentaux, des psychologues du sport ainsi qu'à des massages. Enfin, on peut récupérer dans une piscine à eau froide ou avec des bottes de massage. Je ne parle même pas de la quantité impressionnante de vêtements que j'ai reçue. Au-delà de l'aspect sportif, je suis étonnée de voir à quel point les professeurs sont compréhensifs envers notre situation. Même au niveau administratif, le statut de sportive et sportif

d'élite est pris en compte. On a droit à des aménagements spéciaux pour passer des examens. En début de cursus, nous devons signer une déclaration sur l'honneur pour en bénéficier. Grâce à ça, les profs et les adultes n'ont pas le droit d'être là quand on passe un examen. Ça me permet d'en faire certains examens en Suisse par exemple. Stanford doit être une des seules universités américaines à faire ça.

Comment décrieriez-vous la culture de l'aviron à l'américaine ?

Il y a un grand mélange de cultures venant de partout dans le monde. Dans mon équipe, certaines filles sont internationales, d'autres américaines. La majorité ont fait des médailles. À Stanford, le standard est très haut, donc les gens ont déjà fait. Ici recruté spécifiquement. Par rapport à l'investissement, pas

tout le monde ne rame au même standing, mais beaucoup de gens restent motivées. Les trajets en bus sont animés. Pendant le retour du bassin, il nous arrive souvent de chanter. Êtes-vous satisfaite de ce que vous avez à disposition ?

On n'a pas le même budget que les joueurs de football américain, mais on est vraiment pas à plaindre. Ici c'est un autre niveau qu'en Suisse. On a même accès à un jacuzzi. Pour tous les sports universitaires, le budget alloué est énorme. Et tout est pris en charge par l'université. Toutes les prestations à laquelle j'ai droit font partie d'un package dont tous les athlètes bénéficient.

Comment faites-vous pour satisfaire à la fois les exigences de l'équipe de Suisse et celle du Stanford Crew ?

Il y a des différences. Je reste en contact avec Ian Wright (Head coach national – NDLR), et je lui envoie mes tests sur l'ergomètre. Je fais la majorité des tests de l'équipe suisse. Sur l'eau, je ne fais pas la même chose mais ça revient au même. On se pousse et on fait beaucoup de kilomètres. J'apprends à

être plus polyvalente car la composition des bateaux change entre chaque entraînement. Malgré ma taille relativement petite par rapport aux autres, je fais partie des plus fortes de mon équipe. Enfin, je fais beaucoup d'effort pour suivre le programme de musculation de l'équipe nationale.

Pensez-vous qu'un tel équilibre entre aviron et études aurait été possible en Suisse ou en Europe?

Je ne pense pas. Peut-être au Royaume-Uni, où il y a une grosse culture de l'aviron universitaire. Mais en dehors de Cambridge ou d'Oxford, je n'aurais pas eu le même niveau d'éducation dont je bénéficie à Stanford. En fait, on se rend compte en venant ici que le sport ne fait pas partie intégrante de la vie étudiante en Europe. Alors qu'ici ils poussent pour qu'on ait les meilleures conditions possibles.

Vous êtes focalisée sur l'objectif d'intégrer le quatre de couple suisse pour les Jeux de Paris. Or vous ramez essentiellement en huit au sein de l'équipe universitaire? Est-ce compatible?

Je compte beaucoup sur l'année de pause pour intensifier ma préparation en aviron de couple. Après, je me rends compte que la transition est relativement facile. La dernière fois, j'ai retrouvé des automatismes en couple après deux entraînements! C'est comme le vélo, on n'oublie pas. En jonglant avec ces deux expériences, je deviens beaucoup plus fort. En fait, ça demande des compétences très spécifiques pour concilier les deux. Il ne faut pas craquer sous le stress, et gérer la pression d'être entre deux coachs

avec des méthodes d'entraînements différentes. Dans ce cadre-là, il est aussi important de savoir s'écouter pour se préserver. Et essayer de garder la technique dans le bateau, chose que ne change pas entre la Suisse et les USA.

Si la décision de venir à Stanford était à refaire, la reprendriez-vous?

Oui, c'est clair! D'ailleurs, j'encourage les jeunes à y penser car c'est une super opportunité.

Entretien par Lucien Ferreño



Photos: Stanford Athletics

Célia Dupré à l'entraînement avec ses coéquipières de Stanford.



*Achtung,
Hertig, los!*

Hertig + Co. AG, Ihr zuverlässiger Partner für Drucksachen.

Plakate, Briefpapiere, Visitenkarten, Flyer, Broschüren, Trauerzirkulare, Kataloge, Dankeskarten, Roll-Ups, Anzeigen...

**PRINT
HERTIG**

Hertig + Co. AG Telefon +41 32 343 60 00
Werkstrasse 34 E-Mail info@hertigprint.ch
3250 Lyss Web www.hertigprint.ch

Chi bene incomincia...

Non poteva iniziare meglio la stagione agonistica internazionale. Ben 9 le medaglie conquistate dagli equipaggi rossocrociati nella prima regata di Coppa del mondo di Zagabria (5-7 maggio), 4 – tutte «di peso» – in occasione dei Campionati Europei di Bled (25-28 maggio). Risultati che pongono la Svizzera ai primi posti nel medagliere. Ciò che fa ben sperare per il prosieguo della stagione. Sugli scudi Aurelia-Maxima Janzen della SCCM, non ancora ventenne, medaglia d'argento in entrambe le regate.

A Bled, la bandiera rossocrociata è salita per la prima volta sulla cima più alta del pennone nella giornata di sabato grazie alla splendida prova offerta dal doppio «leggero» di Raphaël Ahumada e Jan Schauble, imperiali per tutto il percorso. Una medaglia d'oro più che meritata dopo quanto si è visto sia nelle eliminatorie che nelle semifinali. Fra le gare più spettacolari, della seconda giornata conclusiva senza ombra di dubbio, citeremo quella riservata al due senza maschile che ha visto un continuo testa-testa fra Svizzera, Gran Bretagna e Spagna. Andrin Gulich e Roman Röösl, soprattutto negli ultimi 500 metri, hanno dato sfogo a tutta la potenza che è valsa loro un posto sul gradino più alto del podio. Medaglia d'argento per la Gran Bretagna e di bronzo per la Spagna staccate di 10, rispettivamente 62 centesimi. «Abbiamo notato che guadagnavamo immediatamente ad ogni sprint. Questo ci ha dato fiducia per gli ultimi metri di gara. Ho fatto molte gare nella mia lunga carriera e ne ho vinte alcune. Questa significa il primo titolo europeo ed è una sensazione fantastica», ci ha confidato il portacolori del SC Sempach, Roman Röösl.

Aurelia-Maxima Janzen non ha deluso le aspettative della vigilia. L'atleta in forza alla Scuola Canottaggio Caslano Malcantone (SCCM) è ormai una bella realtà nel singolismo internazionale. Lo attestano le due medaglie d'argento conquistate a Zagabria e a Bled. La Janzen che compirà 20 anni il prossimo 27 dicembre, non certamente un marcantonio, è tuttavia in grado di interpretare al meglio ogni situazione di gara, grazie ad una tecnica sopraffina e a una grinta fuori del comune. Nella finale, compiuta quasi costantemente ad una cadenza di 30 colpi al minuto, ha saputo tenere il passo alla favoritissima olandese Karolien Florijn, classe 1998, campionessa mondiale in carica.

Avvincente pure la gara del singolo pesi leggeri che ha visto protagonisti con il



Foto: Detlev Seyb/SWISS ROWING

Aurelia-Maxima Janzen, in piena azione nella finale europea di Bled.

nostro Andri Struzina, il francese Hugo Beurey e l'azzurro Niels Torre. È in transalpino a transitare al comando al primo rilevamento cronometrico, seguito a 0,51 dall'elvetico e a 0,60 dall'italiano. Posizioni rovesciate ai 1000 metri con Torre a fare l'andatura con 0,47 sul francese e 0,50 su Struzina. A dir poco incandescente il finale di gara, soprattutto per quanto attiene le prime due posizioni. La spunta l'azzurro per soli 0,55 sul francese. L'atleta in forza al SC Zugo segue a 0,99. Un «bronzo» che fa ben sperare per Varese dov'è in programma la seconda regata di Coppa del mondo.

A Bled abbiamo assistito ad una «prima» in assoluto sul fronte para-rowing. Nel singolo PR1, la locarnese Claire Ghiringhelli, al suo debutto sulla scena internazionale, ha chiuso al sesto rango assoluto. «La mia selezione per la squadra svizzera per questo Europeo rappresenta un buon inizio nell'ambito del progetto Olimpiadi 2024. Nella finale ho potuto confrontarmi con le 5 migliori esponenti europee di questa categoria». È quanto ha dichiarato l'atleta locarnese.

Il bilancio di questi Europei può essere considerato più che positivo. Degli 11 equipaggi al via, ben 9 hanno raggiunto la finale A. Oltre alle già citate 4 medaglie, possiamo

vantare un 4° rango con il 4 senza maschile, un 6° rango per Eline Rol (singolo pesi leggeri) e per il 4 di coppia femminile. Nella finale B, 4° rango per il 4 di coppia maschile e per il doppio femminile. Nel medagliere la Svizzera, con 4 medaglie, occupa il quinto rango assoluto (33 le nazioni presenti), alle spalle di Olanda (11), Gran Bretagna (10), Francia e Italia con 6. *Americo Bottani*

Impressum

Herausgeber

SWISS ROWING, www.swissrowing.ch

Redaktion

Jürg Trittbach, SRV-Geschäftsstelle
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen
Tel. 041 660 95 24, Mobile 079 635 23 31
rac@swissrowing.ch

Gestaltung, PrePress, Insetateverwaltung

Publprint AG
Rosenstrasse 14, 2562 Port/Biel,
Tel. 032 385 17 91, info@publprint.ch

Druck und Versand

Hertig + Co. AG
Werkstrasse 34, 3250 Lyss

Abonnemente und Adressänderungen

SRV-Geschäftsstelle
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen
Tel. 041 660 95 24, info@swissrowing.ch

Redaktionsschluss Nr. 4/23

8. August 2023

Controcorrente

Foto: Jürg Trittbach



Prendo a prestito il titolo di una rubrica radiofonica-televisiva della nostra RSI, curata dall'amico Antonio Bolzani: «Controcorrente». Questo pe dire che quanto vado

ad enunciare, certamente non sarà gradito alla maggioranza dei lettori della nostra rivista. Lo faccio ugualmente con la speranza di poter suscitare un sano dibattito volto a migliorare una situazione che mi sembra abbia preso una piega a dir poco preoccupante. Mi riferisco al nutrito programma delle regate nazionali che, in più di un'occasione, specie nella giornata d'apertura si protrae oltre le venti, quando il sole è ormai tramontato. Se da un lato la cosa può essere considerata positiva per il fatto che il movimento remiero nazionale può vantare un sempre crescente numero di praticanti, in massima parte giovani e giovanissimi, l'interesse di una regata, soprattutto nei non addetti ai lavori, va vieppiù scemando tenendo in considerazione che agli appuntamenti nazionali, nella maggior parte dei casi, non sono presenti gli atleti che vanno per la maggiore, vuoi per la concomitanza con impegni internazionali, vuoi perché in raduno presso il centro remiero di Sarnen. È chiaro che la massiccia partecipazione fa la gioia degli organizzatori delle regate che si vedono incrementare, e non di poco, le loro entrate che vanno a coprire le ingenti spese per infrastrutture e quant'altro, a scapito – e qui mi ripeto – dell'interesse della manifestazione.

Quali i rimedi? Ammetto che la soluzione non è così semplice anche perché va a toccare

la sensibilità di tutti gli attori coinvolti. Escludo l'aumento dei costi d'iscrizione, già molto alti rispetto a quelli praticati nelle nazioni a noi vicine. Provo a formulare un paio di proposte. Nella giornata d'apertura, di regola, sono in programma le cosiddette «serie» che, de facto, dovrebbero determinare chi parteciperà alle finali di domenica. Tutto giusto, o quasi. A mio modo di vedere – questo potrebbe risolvere uno dei problemi enunciati – si dovrebbero tenere in considerazione due soli finali: A e B, così come avviene nelle competizioni internazionali. Così facendo si potrebbe accorciare, e di molto, il sempre nutrito programma, a tutto vantaggio dello spettacolo. Oltretutto, i ragazzi si sentirebbero maggiormente motivati per raggiungere obiettivi sempre più alti.

So di toccare un tasto particolarmente «sensibile» ai non più giovani praticanti la disciplina. Mi riferisco alla categoria master sempre molto «affollata», ma poco attrattiva per il grande pubblico. È una delle ragioni per cui il programma della regata si prolunga all'infinito. Non dico di toglierla dal panora-

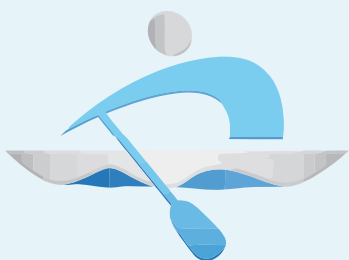
ma remiero nazionale. Ci mancherebbe. Pure i non più giovani hanno il sacrosanto diritto di confrontarsi tra di loro e di poter mettere al collo l'auspicata medaglietta, così come fatto in gioventù. Meglio sarebbe dedicare loro il giusto spazio ma in separata sede, tenuto conto che, data la lunghezza del percorso (1000 metri) rende più facile il compito degli organizzatori. È chiaro che, anche in questo caso, s'est l'argent qui fait la guerre. Per un o una master, la regata dovrebbe rappresentare un momento d'incontro tra amici, avversari in gioventù, non finalizzato al puro risultato sportivo, con a mo' di conclusione, un'abbondante grigliata a base di cervelat che oggi vanno molto di moda, annaffiata, perché no, da un ottimo Merlot in salsa cantonticinese! *Affaire à suivre.*

So di aver gettato un sasso (forse un macigno) nello stagno. Mi aspetto dalla dirigenza di SWISS ROWING, in collaborazione con gli organizzatori di regate, un'attenta riflessione sulle proposte poc'anzi enunciate al fine di dare maggiore attrattività alle nostre regate.

Americo Bottani



Andare controcorrente, a volte porta risultati positivi.



Coastal-Boats.ch

Coaching • Boote • Workshops

Mail: Team@rowing-in-europe.com • Tel.: 079.474.8022 • www.coastal-boats.ch

Ambizioni olimpiche per Claire Ghiringhelli

Recentemente si sono svolti i Campionati Europei. La Svizzera ha ottenuto grosse soddisfazioni. Ben quattro le medaglie ottenute tanto da risultare tra le prime nazioni nella gerarchie dei valori continentali. Per la prima volta in assoluto un atleta rossocrociato era al via nella categoria PR1: Claire Ghiringhelli, in forza alla Società Canottieri Locarno. L'abbiamo incontrata al suo ritorno dalla fantastica esperienza sulle acque slovene.

Claire, ti vuoi presentare ai lettori della rivista di Swiss Rowing?

Sono nata a Parigi e vivo nella regione parigina da quando sono nata. Ho 45 anni, sono divorziata da 1 anno e mezzo e madre di 3 figli di 12, 16 e 19 anni (2 femmine e 1 maschio di 16 anni). Mi sono formata come ingegnere chimico e ho trascorso tutta la mia carriera come responsabile di laboratori di ricerca sui materiali per le industrie della difesa, dello spazio e dell'aerospazio, lavorando per il gruppo industriale francese SAFRAN.

Negli ultimi due anni ho ripreso a occuparmi di risorse umane e ora lavoro part-time (50%) come responsabile della politica di integrazione professionale dei giovani all'interno della direzione generale del gruppo SAFRAN.

Oltre al lavoro e al canottaggio intensivo, mi piace occuparmi della casa, della famiglia e della cucina. Mio padre è francese e mia madre è ticinese di Locarno, quindi ho la doppia nazionalità francese e svizzera da quando sono nata. Abbiamo una casa di famiglia a Minusio, dove ho trascorso tutte le vacanze della mia infanzia con i nonni. Oggi i miei genitori vivono lì per quasi 6 mesi all'anno e io vado a trovarli molto regolarmente. Ho anche zie e cugini a Locarno. Ci puoi parlare della tua disabilità?

Sono sempre stata molto sportiva, anche se non in modo agonistico. Da giovane adulta ho fatto molta corsa, trail running e raid avventurosi, oltre a passeggiate in montagna e alpinismo. Ho iniziato a farmi male spesso e a cadere, ho avuto numerose distorsioni e fature accompagnate da problemi di equilibrio, mal di testa e infezioni alle vie urinarie. All'età di 39 anni, dopo una risonanza magnetica toracica, mi è stato diagnosticato un tumore alla colonna vertebrale molto grande che comprimeva gravemente il midollo spi-



Foto: Detlev Seyb/SWISS ROWING

Claire Ghiringhelli in piena azione in occasione degli Europei di Bled.

nale. Ho dovuto sottopormi a un intervento chirurgico altamente invasivo per rimuoverlo, che è stato eseguito in un'ora. Ho trascorso 10 mesi in ospedale e poi in un centro di riabilitazione, ma ormai sono paraplegica da 5 anni.

Come sei giunta al canottaggio? Precedentemente praticavi altre discipline sportive? Nel centro di riabilitazione ho ritrovato gradualmente il gusto per lo sforzo fisico e ho subito cercato un'attività sportiva possibile per i paraplegici. Volevo mantenere un'attività cardio che potesse essere praticata all'aperto, nella natura, così ho trovato alcuni video di para-rowing su internet e ho voluto provarlo - non avevo mai fatto sport acquatici prima!

Ho contattato un club a sud di Parigi che pratica sulla Senna e ha una sezione di para-rowing, l'ho provato e mi sono iscritta subito, 4 anni fa, un mese dopo aver lasciato il centro di riabilitazione! Mi è piaciuto molto uscire dalla sedia a rotelle e ricostruire il mio corpo grazie a questo sport!

Ti sei accasata alla Canottieri Locarno. Quali le ragioni?

L'estate scorsa, mentre ero in vacanza in Ticino, ho contattato la Canottieri Locarno, che mi ha accolto molto calorosamente, e naturalmente mi sono iscritta. Per me è importante rappresentare la regione da cui provenigo e dove vive la mia famiglia. Sono molto orgogliosa di indossare i colori della SCL.

Come ti trovi in società? Ci sono le strutture adatte per il Para rowing?

L'inclusione delle persone a mobilità ridotta è un tema che mi interessa molto. Purtroppo ci troviamo ancora troppo spesso di fronte a problemi di accessibilità, ma credo che lavorando e avendo un veicolo adattato, si debba rimanere cittadini come tutti gli altri e partecipare alla società come tutti gli altri, vivere la vita, uscire e trovare soluzioni a ogni situazione piuttosto che guardare solo ai limiti e ai vincoli! Oggi sono molto indipendente e mi occupo dei miei figli come qualsiasi altra madre, con un'adeguata organizzazione della mia vita quotidiana.

Ci vuoi raccontare come è avvenuta la selezione per partecipare ai Campionati Europei di Bled?

La Svizzera non aveva una squadra di para-rowing, quindi, dopo aver discusso con la Federazione svizzera di para-rowing, è stato definito un percorso di selezione basato sui risultati indoor e in acqua. Avendo soddisfatto i criteri, sono riuscita a essere selezionata per i Campionati Europei di Bled e sono molto felice di diventare la prima para-rower svizzera internazionale e di far parte della squadra.

Ci puoi descrivere la tua settimana tipo?

Santo cielo! Ho un'agenda molto fitta! Lavoro 4 giorni alla settimana, la mattina dal lunedì al giovedì, e ho 9 sessioni di allenamento: in genere faccio canottaggio 5 volte alla settimana in acqua, 3 sessioni sono integrate da allenamenti di forza, ho 2 sessioni di allenamento di forza e resistenza alla settimana e 2 sessioni di nuoto. E naturalmente mi occupo dei miei adolescenti!

Hai un allenatore personale o segui gli altri vogatori della Locarno?

Vivo a sud di Parigi con i miei figli, ma mi alleno ancora nel mio club francese con il mio allenatore Christophe Malchère, che mi sostiene anche nella squadra svizzera.

Ti aspettavi di raggiungere la finale A a questi Europei?

Era il nostro obiettivo, naturalmente, per la mia prima partecipazione a un campionato internazionale.

Ci puoi descrivere la tua esperienza vissuta a questi Europei?

È stata un'esperienza molto ricca, infatti ho scoperto tante cose, è stata una settimana molto emozionante, abbiamo conosciuto la squadra e lo staff svizzero, sono stata accolta molto calorosamente e mi sono sentita completamente integrata. A Bled erano presenti le 5 migliori vogatrici del mondo e non vedo l'ora di remare al loro fianco in finale, ma devo ammettere che è stato impressionante e anche stressante! Sono molto forti e remano da molto tempo! Ammiro questi atleti da quando ho iniziato a praticare il para-rowing, ed eccomi lì con loro! È stato incredibile! Il team svizzero è una grande squadra, con atle-

ti determinati e una grande atmosfera. Indossare la loro divisa e far parte della squadra mi ha fatto sentire enormemente sollevata e molto orgogliosa!

Toglimi una curiosità. Com'è l'atmosfera nel mondo delle PR? C'è rivalità tra di voi?

L'atmosfera è amichevole e competitiva allo stesso tempo. I distacchi in PR1 sono spesso molto grandi e qui i primi 3 sono a meno di 3" di distanza, quindi sì, c'è una sfida e tutti vogliono fare il loro miglior tempo!

Quali sono gli obiettivi stagionali?

Il mio obiettivo quest'anno è arrivare tra i primi 7 ai campionati mondiali di Belgrado per qualificare la barca svizzera ai Giochi Olimpici di Parigi 2024, quindi cercherò di partecipare al maggior numero possibile di competizioni internazionali, alle coppe del mondo di Varese e Lucerna (aperte per la prima volta ai canottieri PR1) e naturalmente ai campionati svizzeri.

La qualificazione per i Giochi di Parigi pensi sia un obiettivo raggiungibile?

È il mio obiettivo e farò di tutto per raggiungerlo.

Americo Bottani

Giovanile di Gandria: regata bagnata, regata fortunata

Il Ticino remiero, da ormai qualche anno, può contare su un considerevole numero di giovani leve in pressoché tutte le cinque società presenti al Sud delle Alpi. Lo si è potuto constatare sia nelle prime due regate nazionali che in occasione della regata del primo maggio. Un dato di fatto che fa ben sperare per il futuro.

Come ormai buona trazione lo scorso 1° maggio, a Gandria si è tenuta la regata cantonale giovanile, ottimamente organizzata dalla locale società «Ceresio» sotto l'egida della Federemiera ticinese. Oltre la cinquantina i partecipanti in rappresentanza dei cinque sodalizi cantonali che si sono cimentati nelle categorie U13, U15 e U17.

La pioggia, caduta piuttosto intensa nella prima parte della manifestazione, ha costretto gli organizzatori a ridurre il programma originale concentrando il tutto in nove «partenze», limitatamente nella specialità del due di coppia, in linea di principio con formazioni miste fra club proprio per garantire quel sano spirito di camerateria che rappresenta uno dei punti cardini della regata. Si



Foto: Naan Pacchin

è potuto assistere a gare molto interessanti, di buon valore tecnico, disputate sulla distanza di 500 metri, a conferma dell'ottimo lavoro sin qui svolto nelle singole società, già ampiamente dimostrato nelle prime due regate nazionali (Melano-Maroggia e Lauerz), il che fa ben sperare per il prosieguo della stagione che, per la maggior parte dei ticinesi si concluderà con i Campionati nazionali in programma sul bacino lucernese del Rotsee a inizio luglio.

Americo Bottani

La presidente della «Ceresio» Daina Matise Schubiger consegna il premio all'allenatore della Canottieri Locarno Roberto Cavalli in virtù del primo posto ottenuto nella classifica per società

Convicta... wir leben Partnerschaften

«Wir fördern Goldjungs»



Seit 2019 ist die
Convicta Treuhand AG
stolze Förderin von
Roman Rösli.

Schreiben Sie an Ihrer Erfolgsgeschichte – wir unterstützen Sie dabei.

convicta
TREUHAND AG